Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 233. Montag den 6. Oktober. 1834.

Bekanntmachung.

Diejenigen hülfsbedürftigen Offiziers- und Beamten-Wittwen, Waisen und ähnliche Personen in Breslau, welche statt des ihnen sonst zu Anfange des Winters verabreichten Brennholzes eine Geld-Vergütigung seither erhalten haben, werden hierdurch benachrichtiget:

daß die Auszahlung dieser Holzgelder für den bevorstehenden Winter 183⅓ von der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse in den Tagen vom 20sten bis incl. den 31. Oktober d. J. des Vormittags erfolgen soll.

Zur Erleichterung der hierbei betheiligten Individuen sind auch für dieses Jahr gedruckte Quittungs-Formulare, welche bis auf die nothwendige eigenhändige Vollziehung durch die einzelnen Empfangsberechtigen und die vorschriftsmäßige, polizeiliche Bescheinigung bereits ausgefüllt sind, dem Königl. Polizei-Präsidium zur Aushändigung zugefertigt worden.

Die Empfangsberechtigten haben daher wegen Vollziehung, Attestirung und Empfangnahme der Quittungen sich zunächst an die Polizei-Commissarien ihres Wohnungsbezirks zu wenden, und sich damit sodann innerhalb des oben gedachten Zahlungs-Termins in den Vormittagstunden bei der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse Behufs ihrer Befriedigung zu melden.

Alle diejenigen, welche im vorigen Jahre an dieser Unterstützung Theil genommen, und deren persönliche und Vermögens-Verhältnisse sich in keiner Art geändert haben, werden auch dieses Jahr, ohne daß sie deshalb besonders bei uns einzukommen brauchen, berücksichtigt werden. Dagegen ist kein neuer Zutritt zuläßig, und es müssen alle Gesuche um neue Bewilligungen, unberücksichtigt bleiben.

Breslau, den 24. September 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 2. Oktober. Se. Maj. der König haben dem Kantor und Schullehrer Großmann zu Schweinitz, im Grünberger Kreise, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Der Justiz-Commissarius Prinz in Laasphe ist zugleich zum Notar in dem Departement des Königl. Hofgerichts zu Arnsberg bestellt worden. —

Angekommen: Der General-Major und Präses der Ober-Militair-Examinations-Commission, v. Stülpnagel, aus der Uckermark.

Berlin, 3. Oktober Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Obersten von Kotzebue den rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Finanzrath Langner den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben die Wahl des Professors Dr. Steffens zum Rektor der hiesigen Universität für das Universitäts-Jahr vom Herbste 1834 bis dahin 1835 Allergnädigst zu bestätigen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Kreis-Physikus Dr. Fischer zu Oels den Hofraths-Charakter Allergnädigst beizulegen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Kreis-Physikus Dr. Prieger zu Kreuznach den Hofraths-Charakter Allergnädigst zu verleihen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Berlin, 1. Okt. Nachdem Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland vorgestern Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Louise, Wittwe des verstorbenen Fürsten Anton Radziwill, in Freienwalde einen Besuch abgestattet, haben Sich Allerhöchstdieselben gestern mit der Großfürstin Maria Kaiserl. Hoh. nach Potsdam begeben.

Berlin, 30. September. In Folge der Bestimmung des 49. Artikels der Wiener Kongreß-Akte vom 9. Juni 1815 ist Se. Durchlaucht dem Herzoge zu Sachsen-Koburg-Gotha, im ehemaligen Französischen Saar-Departement ein Landes-Gebiet mit einer Bevölkerung von 20,000 Einwohnern zugesichert, solches auch laut Uebereinkunft vom 9. September 1816 durch des Königs von Preußen Majestät mit einer Bevölkerung von 25,000 Einwohnern überwiesen und von Se. Herzogl. Durchl. unter der Benennung des Fürstenthums Lichtenberg, mit vollen Souverainetäts-Rechten seitdem besessen worden, wogegen die im 50. Artikel der Wiener Kongreß-Akte

enthaltenen Zusicherungen Ihrer Majestäten des Kaisers von Oestreich, des Kaisers von Rußland, des Königs von Großbritannien und des Königs von Preußen, Ihre guten Dienste anzuwenden, um Se. Durchlaucht dem Herzog zu Sachsen Koburg die beabsichtigten Vortheile durch Austauschungen oder andere Vereinbarungen zu verschaffen, insofern ohne Erfolg geblieben sind, als der Wunsch Se. Herzogl. Durchlaucht darauf gerichtet war, gegen das Fürstenthum Lichtenberg ein anderes souveraines Gebiet einzutauschen, hierzu aber alle und jede Gelegenheit mangelte; weshalb die oben genannten Mächte Ihre im 50. Artikel der Wiener Kongreß-Akte zugesicherten guten Dienste für erschöpft zu erklären, Sich bereits genöthigt gesehen haben.

Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha haben jedoch in Erwägung der Schwierigkeiten, welche die abgesonderte Verwaltung eines von den alten Herzoglichen Landen weit entfernten Gebietes, sowohl für die Regierung selbst, als für die betheiligten Unterthanen mit sich führt, Sich früher schon veranlaßt gesehen, im Wege eines anderweitigen Abkommens, welches der in Bezug genommene Artikel der Wiener Kongreß-Akte offen gelassen hat, über die Abtretung des Fürstenthums Lichtenberg an Seine Majestät den König von Preußen gegen vollständige Entschädigung, in Verhandlung zu treten. So kam denn der Staatsvertrag der Abtretung des F. Lichtenberg an Seine Königliche Majestät von Preußen zu Stande, woraus wir folgende Artikel ausheben.

Art. 3. Se. Majestät der König von Preußen werden Se. Durchlaucht dem Herzoge zu Sachsen-Koburg-Gotha für die Abtretung des Fürstenthums Lichtenberg eine Entschädigung überlassen, welche nicht nur Se. Herzoglichen Durchlaucht eine reine jährliche Rente von 80,000 Thlrn. Preußisch gewähren, sondern Höchstdieselben zugleich in den Stand setzen wird, theils durch Uebernahme von Königlich Preußischen Domainen, theils durch Ankauf von Gütern und sonstigen Besitzungen, ein Grund-Eigenthum zu erwerben.

Diese Entschädigung wird an die Stelle des Fürstenthums Lichtenberg in allen Beziehungen treten, in welchen dasselbe zu dem Herzogl. Sachsen-Koburg-Gothaischen Spezialhause und zu dessen Gliedern gestanden hat.

Art. 5. Das für das Fürstenthum Lichtenberg bestehende, und dessen Kontingent zum Deutschen Bundesheere bildende Militair wird von Se. Majestät dem Könige von Preußen mit den, das Preußische Bundes-Kontingent bildenden Truppen, ohne daß selbiges künftig noch ein besonderes Kontingent für gedachtes Fürstenthum bilden soll, vereinigt.

Art. 6. Das Fürstenthum Lichtenberg geht völlig schuldenfrei mit den auf dessen Etats aufgetragenen Staatsdienern und Pensionairs, nach einer dieserhalb getroffenen besonderen Vereinbarung, auf Preußen über die resp. Urkunden sind am 12. Juli c. zu Berlin ausgewechselt worden.

In dem Königl. Besitznehmungs-Patent wegen des Fstths. Lichtenberg ist bestimmt, daß sich die in Besitz genommenen Lande derjenigen landständischen Verfassung anschließen sollen, welche im Allgemeinen den preußischen Staaten gewährt sind, und indem dieserhalb der, durch die Herzogliche Verordnung vom 27. April 1821 unter der Benennung: „Landrath" vorläufig niedergesetzten ständische Verein aufgehoben ist, wird ihnen ihre angemessene Aufnahme in die geeignete Kreis- und Provinzialständische Verbindung verheißen.

Der diesjährige Communal-Landtag der Altmark wird am 23. Oktober seinen Anfang nehmen.

Deutschland.

Aus Ancona schreibt man vom 11. Sep., daß der König von Baiern sich wahrscheinlich dort nach Griechenland einschiffen werde.

Der Stadt Speyer ist die Errichtung eines Freihafens von ihrer höchsten Staatsbehörde gestattet worden; jedoch muß die Stadt die Kosten tragen. Es ist schwer zu begreifen, wie Speyer bei seiner Lage zwischen Leopoldshafen und Mannheim, — welche letzte Stadt an zwei Wasserstraßen grenzt, — sich von einem so kostbaren Unternehmen Vortheil versprechen kann.

Kassel, 27. Septbr. Seit einigen Tagen ist zu hoffen, daß unser Landtag noch ein besseres Ende nehmen wird, als man bei der Verschiedenheit der Ansichten und Grundsätze der Regierung und der Ständeversammlung, besonders in Betreff der Grenzen des ständischen Steuer-Bewilligungs- und Verweigerungs-Rechts erwarten zu können glaubte. Eine Einigung in den Etats der Ministerien der Justiz, des Innern u. der Finanzen hat keine großen Hindernisse gefunden. Schwieriger war eine Ausgleichung im Departement des Auswärtigen. Die Landstände hatten nicht nur den Gesandtschaftsposten in Paris ganz gestrichen, und nur durch die dringenden Vorstellungen des Ministers des Auswärtigen, v. Trott, sich bewegen lassen, in die Erhaltung der Gesandtschaftsposten zu Wien und Berlin zu willigen, für welche sie aber die Anstellung von bloßen Geschäftsträgern als genügend gehalten hatten, sondern auch die Summen, welche im früheren Budget für unvorhergesehene außerordentliche Ausgaben dem Ministerium des Auswärtigen zur Verfügung gestellt waren, bedeutend verringert. Doch gelang es auch hier, die Hindernisse einer gegenseitigen Verständigung zu entfernen. (Daß auch die schwierigste Aufgabe, nämlich die Vereinbarung mit dem Kriegsministerium nunmehr gelöst ist, haben wir bereits berichtet.) Auch für die von beiden Theilen so sehr gewünschte Erzielung einer Städte- und Gemeinde-Ordnung sind nun vermittelnde Eröffnungen von Seiten des Ministeriums des Innern an die Stände gelangt. — Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent hat den Ober-Appellations-Gerichtsrath Makeldey das Ritterkreuz des Hausordens vom goldenen Löwen verliehen. — Mad. Paravicini, die berühmte Violinspielerin, befindet sich gegenwärtig hier.

Kassel, 28. Septbr. In der Sitzung der Stände-Versammlung vom 27. Septbr. wurden die in Bezug auf die Gemeinde-Ordnung zwischen Staats-Regierung und Stände-Versammlung obwaltenden Differenz-Punkte diskutirt und erledigt. — Beim Schlusse der Sitzung erklärte der Landtags-Commissair, Regierungsrath Koch, Namens der Staats-Regierung, daß der Landtag nächsten Dienstag auf drei Monate werde vertagt werden.

Frankfurt, 24. Sept. Der Oestreichische Geschäftsträger bei der freien Stadt Frankfurt und Chef der Bundes-Kanzlei, Frhr. von Handel, ist gegen Ende voriger Woche wieder auf seinem hiesigen Posten eingetroffen. Man will daraus den Schluß ziehen, daß der Bundes-Präsidial-Gesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, nun auch bald hier eintreffen werde. — Die deutschen Handels-Verhältnisse, der große deutsche Zollverband nämlich, fangen an, eine mehr europäische Angelegenheit zu werden. Die Abreise des Hannöverschen Staats- und Kabinets-Ministers von Ompteda nach London soll ebenfalls in dieser Beziehung geschehen sein. Da die Braunschw. Landstände die Zollvereinigung mit Hannover unter den gegebenen Verhältnissen und Bedingungen verworfen, so soll der Hannöverschen Regierung nicht damit gedient seyn, zu warten, bis eine anderweitige Versammlung der Braunschweigischen Landstände, wie dieses deren Regierung erwartet, den Zollverband gut heißt. Der König von England und Hannover soll deshalb den Minister v. Ompteda nach London berufen haben, um zu berathen, was unter den jetzigen Umständen für Hannovers Handelswohl zu thun sei.

Aus Thüringen, 22. September. Die guten Folgen, welche die Vereinigung zu einem Zollverband hervorbringen sollte, haben sich bereits auch in unserer Provinz auf mannichfache Weise verspüren lassen. Insbesondere sind es die Tuch- und Kattunfabriken des Großherzogthums Weimar, auf deren Thätigkeit jener Zweck vorzugsweise eingewirkt hat;

außerdem läßt sich aber im Handel und Wandel der übrigen Gewerbe eine größere Betriebsamkeit als in der letzten Hälfte des verflossenen Jahres bemerken, und auch die rohen landwirthschaftlichen Produkte erfreuen sich eines trefflichen, durch Zollhindernisse nicht mehr gehemmten Absatzes.

Oestreich.

Wien, 26. Sept. In dem ersten Semester des Verwaltungsjahres 1834, d. i. vom 1sten November 1833 bis letzten April 1834, wurde von der in Conventions-Münze verzinslichen Staatsschuld ein Kapital von 4,850,887 Fl. 23½ Kr. mit baaren 4,055,464 Fl. 34 Kr., und von der älteren in Einlösungsscheinen verzinslichen Staatsschuld ein Kapital von 822,243 Fl. 31⅜ Kr., oder 757,192 Fl. 30 Kr. in 2½ procentigen Effekten mit einem Aufwande von 353,792 Fl. 36 Kr. in Conventions-Münze eingelöst. Aus den gesammten Operationen des Tilgungsfonds, wie solche seit der Errichtung desselben am 1sten März 1817 bis letzten April 1834 nachgewiesen sind, stellen sich folgende Haupt-Resultate dar: der Vermögensstand, welcher mit Ende Oktober 1833 eine Summe von 186,369,390 Fl. 4 Kr. erreicht, und im ersten Semester 1834 einen Zuwachs von 5,654,749 Fl. 25½ Kr. erlangt hat, ist auf 192,024,139 Fl. 29½ Kr. gestiegen. Dem Tilgungsfonds wurde bei seiner Gründung nur ein Kapital von 50 135,627 Fl. 21⅜ Kr. als Stammvermögen übergeben. Die gesammten Einlösungen, welche der Tilgungsfond aus eigener Baarschaft bewirkt hat, betragen, an in Conventions-Münze verzinslichen Obligationen 194,545,993 Fl. 52⅜ Kr., an in Einlösungsscheinen verzinslichen Obligationen 79,945,308 Fl. 30⅜ Kr., an andern Obligationen 12,335,612 Fl. 25 Kr., zusammen 286,826,914 Fl. 47⅞ Kr., wozu ein Geldaufwand von 190,780,958 Fl. 24⅜ Kr. erforderlich war.

Rußland.

Petersburg, 24. Septbr. Am 18ten d. trat der Kaiser früh um 7 Uhr die Reise ins Innere des Reiches an, begleitet von Seinem General-Adjutanten v. Adlerberg.

Der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, Fürst Paskewitsch ist am 18ten d. M. nach Helsingsfors abgereist.

Der dirigirende Senat promulgirt zwei Deklarationen, welche zwischen Rußland und den Niederlanden gewechselt wurden, und in Folge deren von dem Vermögen der gegenseitigen Unterthanen beider Reiche, bei Uebertragung desselben aus einem Lande ins andere, von nun an kein Abzug statt finden soll.

Aus Tiflis meldet man unterm 21sten v. M. daß Essad-Pascha, der Seraskier von Erzerum, sehr energische Maaßregeln getroffen hat, um die Kurden-Bande, welche bekanntlich vor einiger Zeit eine reiche Caravane auf dem Wege von Constantinopel nach Persien ausplünderte, nach Gebühr zu züchtigen. Er soll zu diesem Zweck an 26,000 M. (?) versammelt haben, und sein Vorhaben nicht bloß durch den Sohn des Paschas von Kars, sondern auch durch die Gouverneure der angrenzenden Persischen Provinzen unterstützt werden, indem die Kurden beiden Nationen gleich feindselig sind.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben bei Gelegenheit der Einweihung der Alexander-Säule ein Handschreiben an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des Königs, in französ. Sprache erlassen, welches in der Uebersetzung also lauten würden: „Mein Herr Vetter und sehr werther Schwager; die freundschaftlichen Gesinnungen, von denen Se. Maj. der König, Ihr erhabener Vater, Mir unausgesetzt die liebreichsten Beweise giebt, haben eben wieder einen Meiner theuersten Wünsche erfüllt. Die Feier des dem Andenken Meines zärtlich geliebten Bruders, des verewigten Kaisers Alexander, gewidmeten Tages vereinigt am Fuße des zu seinem Ruhme errichteten Monuments diejenigen Soldaten beider Heere, welche Zeugen dieses Ruhmes waren. Die von Sr. Maj. dem Könige gewählten Veteranen, die dazu berufen sind, den Kern der Preußischen Monarchie unter uns würdig zu repräsentiren, geben Zeugniß in den Augen des gesammten Europa, von der Waffen-Brüderschaft, welche beide Souveraine zwischen ihren Völkern gestiftet haben und welche die göttliche Vorsehung gnädig gesegnet hat, indem sie ihnen gemeinschaftlich unvergängliche Erinnerungen des National-Ruhmes verlieh. Eur. Königl. Hoh. selbst sind diese Erinnerungen ins Herz gegraben, denn die ersten Tage, die Sie dem Dienste Ihres Landes widmeten, wurden durch Kämpfe jener denkwürdigen Epoche bezeichnet. Aus diesem Grunde hat auch Ihr erhabener Vater das Kommando der Tapferen, die das Russische Heer sich glücklich schätzt, heute als Brüder zu empfangen, Ihnen übertragen, und auf diese Weise der Erkenntlichkeit, die Ich ihm schuldig bin, einen neuen Beweggrund geliehen. Da ich dieses Ereigniß durch einen Beweis Meiner Ihnen gewidmeten brüderlichen Anhänglichkeit bezeichnen will, so wünsche Ich, Ew. K. H. mit dem St. Wladimir-Orden 1ster Klasse, den Ich Ihnen hiermit übersende, geschmückt zu sehen. Der Wahlspruch, den er trägt: „Verdienst, Ehre und Ruhm", ist von jeher der Ihrige gewesen. Möge er Sie stets an die Feier dieses Tages und an die unveränderliche Zuneigung mahnen, die Ich Ihnen immer widmen werde. Mit Vergnügen wiederhole Ich Ihnen hiermit diese gewiß aufrichtige Zusicherung, so wie diejenige der ausgezeichnetsten Hochachtung, womit Ich bin,

Mein Herr Vetter und sehr werther Schwager,
Ew. K. H.
freundschaftlichst ergebenster Schwager und Vetter
(gez.) Nikolaus.

St. Petersburg, den $\frac{\text{30. August}}{\text{11. Sept.}}$ 1834.

Warschau, 28. Septbr. Der Militair-Gouverneur der Stadt Warschau, General Pankratjeff, ist von Dresden wieder hier angelangt.

Die Gemahlin des Fürsten Statthalters des Königreichs Polen ist von Marienbad hierher zurückgekehrt.

Odessa, 12. September. Das hiesige Journal meldet: „Briefe aus Konstantinopel, die ein vor vierzehn Tagen von dieser Hauptstadt abgesegeltes Schiff hierher gebracht hat, melden als ganz sicher die Vernichtung der Armee Ibrahims in Syrien und den Tod dieses Pascha's. Diese Nachricht bedarf übrigens der Bestätigung."

Der Hospodar der Wallachei, Fürst A. Ghika, ist, Nachrichten aus Bucharest zufolge, am 6. August von Konstantinopel dort wieder eingetroffen und feierlich empfangen worden.

Großbritannien.

London, 26. Septbr. Vorgestern kam Se. Maj. von Windsor nach St. James. Bei der Cour beurlaubte sich Lord Wm. Russel vor seinem Abgang als Engl. Gesandter nach Stuttgart. — Das Parlament, welches bis zum 25sten d.

* *

M. prorogirt war, ist gestern durch eine, aus dem Lord-Kanzler, dem Herzog von Argyle und Lord Auckland, bestehende Königliche Commission neuerdings bis zum 23sten Oktober d. J. vertagt worden. Von den Mitgliedern des Unterhauses war bei dieser Gelegenheit Niemand zugegen; das Haus wurde durch seine Hauptbeamten vertreten.

Hr. O'Connell hat einen neuen Brief an das Irische Volk erlassen, in welchem er sich abermals einen Ministeriellen nennt, zugleich aber sich dagegen verwahrt, daß man die Ansichten des Lordkanzlers, welche dieser in seiner zu Inverneß gehaltenen Rede kund gegeben hat, daß nämlich eher zu viel als zu wenig geschehen sei, nicht für die seinigen halten möge. Als Hauptgrund, warum er sich zu dem Ministerium geselle, giebt er an, daß es die Pflicht der Volkspartei in Irland sei, dem Ministerium keine Entschuldigung zu einer fortdauernden ungerechten Hinneigung zu der Orangisten-Faktion zu lassen.

Cobbet hält politische Vorlesungen in Dublin für Geld, es giebt ganze, halbe und Gallerie-Preise.

Eine Menge Irländischer Lords und anderer Gutsbesitzer zahlen jetzt den protestantischen Geistlichen auf ihren Gütern die Zehnten aus ihren eigenen Mitteln.

Die neuen Armen-Commissaire stehen mit 16,000 Parochien und Ortschaften in Correspondenz, haben also vielleicht den ausgedehntesten Briefwechsel unter allen unsern öffentlichen Behörden. Es sollen ihnen daher auch in den neuen Gebäuden in Downing Street sehr geräumige Büreaus angewiesen werden.

Die Dampfschiffahrt ist im J. 1833, in Vergleich mit dem J. 1832, um ein Drittel vermehrt worden. Die Post verwendet jetzt zu einem regelmäßigen Dienste 24 Dampfschiffe.

Eine Anzeige der Direktoren der Ostindischen Compagnie verkündet die Anordnung einer regelmäßigen Post-Communication von Bombay über die Landenge von Suez nach dem Mittelländischen Meer. Das Dampfschiff Lindsay wird gegen den 10. Februar nächsten Jahres von Bombay nach Suez abgehen, wo dann ein von der Britischen Admiralität anzuordnendes Packetboot die Briefe in Empfang nehmen und nach England befördern wird. Auch soll das Dampfschiff bei Suez so lange liegen bleiben, bis es die am 3ten März von London aus abzusendende Post nach Bombay mitnehmen kann.

Endlich nach langem Harren ist von Seiten der Admiralität am 23sten eine Bekanntmachung erschienen, durch welche die am 1sten nächsten Monats an vorzunehmende Vertheilung der den Siegern von Navarino zuerkannten Belohnung verkündet wird. Die Offiziere, Matrosen und Soldaten sind in acht Classen getheilt; die erste besteht aus dem Admiral Codrington, der 7480 Pfd. erhält, die Individuen der zweiten bekommen 1068 Pfd., der dritten 94 Pfd. 5 Sh., und der achten 1 Pfd. 10 Sh.

Das prächtige Zollgebäude zu Liverpool ist nun bald vollendet. Es wurden keine Gerüste dabei gebraucht. Steine, Holz und Mörtel, alles wurde durch Dampf in die Höhe geschafft; eine Folge des bei Anfang des Gebäudes geschehenen Austritts der Arbeiter, die höheren Lohn haben wollten.

Als ein Geschenk J. Maj. der Königin an die Fürstin Lieven ist kürzlich ein mit Perlen ausgelegter Toilettentisch aus Papiermaché, woran der Künstler ein ganzes Jahr gearbeitet hat, nach St. Petersburg versendet worden.

Zwei Engländer, der bekannte Herr Maberly und Herr Turnbull, der Madrider Correspondent der **Times**, duellirten sich neulich zu Madrid. Der erstere hatte nämlich die Wahrheit der Berichte des Letztern in Zweifel gezogen. Nachdem sie jedoch Schüsse gewechselt hatten, erklärte Herr Maberly, daß er nichtsdestoweniger bei seiner Behauptung bleibe.

Es heißt, daß die Spanische Regierung dem bisher in Portugiesischen Diensten gewesenen General Bacon den Auftrag ertheilt habe, ein Lancier-Regiment von 800 Pferden zu werben.

Die durch Herrn Grant eingebrachte Parlaments-Akte über das Gerichts-Wesen in Ostindien setzt unter Anderem fest, daß Eingeborne zu Friedensrichtern ernannt werden können. Diese Bestimmung ist bereits durch Lord Clare in Bombay ausgeführt worden, indem daselbst an Eingeborne, Parsen und Mahomedaner, diese Stelle übertragen wird.

Frankreich.

Paris, 24. Septbr. Das Journal des Débats zeigt nun bestimmt an, daß General Sebastiani am 25. September nach Neapel abreisen werde.

In den Salons der Vorstadt St. Germain herrscht wegen der Wiederkehr des zweiten Jahrestags der Majorität Heinrich des V. eine große Regsamkeit. Mehrere Legitimisten der edlen Vorstadt haben die Absicht geäußert, am 29. September zu Ehren ihres Königs Bälle zu geben. Auch scheint bestimmt, daß die Häupter der Partei ein neues Manifest gegen den Thron Ludwig Philipps vorbereiten, um es dem Auslande zuzuschicken. Die Polizei von Paris beobachtet diese Umtriebe genau, scheint jedoch wegen derselben nicht sehr besorgt zu sein. Die Intriguen der in diesem Augenblicke in der Schweiz anwesenden Franz. Carlisten beschäftigen sie mehr. Eine große Anzahl unserer Polizei-Agenten befindet sich jetzt in der Schweiz. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erhält periodisch alle 8 Tage einen Bericht über die Entdeckungen, welche man hat machen können. Wenn wir Leuten glauben wollen, die sich für gut unterrichtet ausgeben, so würden sich diese Entdeckungen auf fast gar nichts beschränken.

Eine große Anzahl der angesehensten Polen läßt eine Erklärung in den Messager einrücken, die aufs ehrenvollste für den Fürsten Czartorysky spricht.

Die Straßen und öffentlichen Plätze von Paris sind jetzt öfters durch eine Bande nichtsnutziger Kerle beunruhigt worden, welche ihr Vergnügen daran finden, die Kleider gut angezogener Damen durch Tabacksöl, welches sie aus dem Munde (!) spritzen zu verderben.

Jules Janin, ohne Zweifel jetzt der geistreichste Tagesschriftsteller, hat im J. des Débats Angriffe gegen Paganini gerichtet, weil derselbe sich geweigert für die Verunglückten zu St. Etienne zu spielen.

Paris, 25. Sept. Der König und die Königl. Familie werden am 1sten Oktober nach Fontaineblau abreisen. Die Rückkehr derselben ist auf den 8ten Oktober festgesetzt. Die Zahl der zu den verschiedenen daselbst angeordneten Festlichkeiten eingeladenen Personen beträgt über 1500.

(Mess.) General Sebastiani hat gestern seine letzten Instruktionen erhalten. Seine Mission ist sehr delikater Art und wir glauben nicht, daß es dem neuen Botschafter gelingen wird, den Zweck derselben zu erreichen. — General Sebastiani geht nach dem **Moniteur** heute nach Neapel ab.

Der Const. glaubt, der General Sebastiani werde nicht lange in Neapel verweilen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher von dem Könige wegen persönlicher Angelegenheiten einen Urlaub für einige Tage erhalten hat, ist gestern nach Belgien abgereist.

Graf Molé hat die Funktionen eines vierten Vicepräsidenten der Pairskammer, welche durch die Königl. Ordonnanz vom 20sten d. auf ihn übertragen worden waren, nicht angenommen. Das Motiv, welches Herrn Molé zu dieser Handlungsweise bestimmt hat, ist durchaus unbekannt. Jetzt heißt es, es seien dem Grafen Simon Anträge gemacht worden, und er werde die Liste der neuen Vice-Präsidenten ergänzen.

In Villefranche ist Hr. Laurent Humblot, constitutioneller Candidat, in Beaumont Hr. Buon und in Rochefort Herr Audry de Puyraveau zum Deputirten erwählt worden.

Das Gerücht ist seit einigen Tagen verbreitet, der Zeitpunkt des Wiederzusammentrittes der Kammern werde schon gegen die Mitte des Novembers hin stattfinden.

Der Herzog von Decazes hat gestern eine lange Privat-Audienz bei dem Könige gehabt. Er soll Sr. Majestät einen Plan vorgelegt haben, wie der Prozeß des großen Aprilcomplottes ohne Hinderniß zu beendigen sei.

Immer mehr Anhänger gewinnt die Ansicht, daß der Bürgerkrieg in den Spanischen Provinzen ohne eine französische Intervention kein Ende finden wird. Um Zumalacarregui auf seinen Hochgebirgen zu bezwingen, bedürfte es eines 50,000 Mann starken Heeres. Spanien besitzt zwar die Cadres einer 100,000 Mann starken Armee, die Regimenter sind aber bei weitem nicht vollzählig, und unmöglich ist es der Madrider Regierung, die zur Unterwerfung der Rebellen erforderlichen Truppenmassen in den insurgirten Provinzen zu versammeln. — Diesen Morgen ist der Ministerrath frühzeitig in den Tuilerien zusammengekommen und bis 2 Uhr Nachmittags (muthmaßlich wegen Spanien) in Berathung geblieben.

Der Temps theilt, freilich nur als Börsengerücht, mit, daß am 19ten d. die Procuradores sowohl den Entwurf Torrenos, als den der Majorität der Commission verworfen hätten. Man glaubte nicht, sagte er, daß dem Entwurf der Minorität ein besseres Schicksal zu Theil werden würde, sondern war der Ansicht, die Kammer würde in Form eines Amendements eine neue Combination beantragen.

(Mess.) Alle Botschafter halten Couriere bereit, die sie sogleich abschicken werden, sobald das Ergebniß der Diskussion der Kammer der Prokuradores bekannt ist.

Der natürliche Sohn Napoleons, Graf von Leon, befindet sich in diesem Augenblicke in London; man glaubt, daß er sich mit der Tochter eines der Brüder Napoleons vermählen werde.

Die Wähler von Rouen gaben vorgestern dem Herrn Jacques Laffitte, der sich zu einem Besuche in ihrer Stadt befand, ein großes Fest. Er äußerte sich dabei in seiner gewöhnlichen, unglücklich schmollenden Manier gegen die Regierung.

Herr Boieldieu wird heut oder morgen in Paris zurückerwartet; mit seiner Gesundheit hat es sich sehr gebessert.

Paris, 26. Septbr. Das Journal des Débats meldet, daß der König gestern in Saint-Cloud mit dem Grafen von Rigny gearbeitet habe. Hiernach wäre die gestrige Anzeige anderer hiesiger Blätter von der Abreise dieses Ministers nach Belgien voreilig gewesen. Die Prinzessin Adelaide ist gestern Abend gegen 6 Uhr von ihrer nach dem Schlosse Randan unternommenen Reise nach Saint-Cloud zurückgekehrt.

Saint Omer, 22. Septbr. Die Kavalerie und Artilerie sind im Lager von St. Omer angekommen, und die großen Manöver haben begonnen. Die Truppen sind täglich auf den Füßen; nichts gleicht der Schönheit der Elite-Corps: vorzüglich lobt man das Cürassier-Regiment. Die effektive Zahl der Truppen beträgt 20,000 Mann. Die Prinzen werden auf den 27sten oder 28sten d. erwartet, und am folgenden Tage werden die Feld-Manöver beginnen.

Spanien.

Schluß der in der letzten Nummer abgebrochenen Rede des Finanzministers Grafen von Torreno:

Um dem Uebel vorzubeugen, schlägt das Ministerium eine Anleihe vor. Die Kommission aber will wohl, daß man sich Fonds zu verschaffen suchen soll, aber nicht auf diesem Wege, und wenn man ja zu einer Anleihe seine Zuflucht nehmen müßte, so verlangt sie, daß dieselbe im Innern des Königreichs eröffnet werden solle. Die Kommission weist also das Mittel der Anleihe so viel als möglich zurück. Ich muß aber gestehen, meine Herren, daß ich nur drei Mittel kenne, dem Schatze Geld zu verschaffen: Erhöhung der Steuern, Verkauf der National-Güter und Anleihen. Giebt es nun aber einen einzigen Prokurador, der jetzt dem Volk eine Last von, ich will nicht sagen 300, ja nicht einmal 200, sondern nur 100 Millionen Realen außer den schon bestehenden Steuern aufbürden möchte? Was zweitens die National-Güter anbetrifft, so ist zuvörderst einzuwenden, daß man ihnen schon eine heilige Bestimmung zugedacht hat, nämlich die, der so sehr hintenangesetzten und doch die größte Berücksichtigung verdienenden einheimischen Schuld zu Hülfe zu kommen. Aber selbst angenommen, daß sie dieser Bestimmung entzogen würden, selbst angenommen, daß diese Güter so zahlreich und von einem so großen Werth wären, wie die Einbildungskraft so vieler Leute sie sich vorstellt, würde man denn diesen Werth sogleich realisiren können? Man hat gesagt, es müßten andere Mittel und Wege aufgefunden werden, als eine Anleihe, man hat aber keine angegeben, und man konnte auch nicht, denn es giebt keine andere. Soll die Anleihe im In- oder im Auslande gemacht werden? Das ist eine andere Frage. Wenn die geforderte Summe nur erst votirt ist, dann wird die Regierung alle Vorschläge entgegennehmen: wenn aber die Vorschläge der Ausländer vortheilhafter sind, so ist es ihre Pflicht, diese anzunehmen. Der Gedanke einer National-Anleihe ist im ersten Augenblick schmeichelhaft: wenn man aber glauben wollte, daß sie sich nicht in's Ausland verbreiten würde, so hieße dies, das Feld schließen wollen; denn die einheimischen Kapitalisten würden nothwendiger Weise, wenn sie auch von der Kommission bevorzugt würden, einen Theil im Auslande anbringen müssen. Daran, daß die Regierung den Inländern lieber Vortheile gewähren möchte, als den Ausländern, wird wohl Niemand zweifeln. Die Kommission scheint mir in dem Plan, den sie an die Stelle des von der Regierung vorgeschlagenen setzt, den Ideengang umgekehrt zu haben. Es war unmöglich, eher einer Anleihe zu realisiren, oder die geringste Operation auszuführen, als man die Frage hinsichtlich der früheren Schulden entschieden hat. Der Minister begann also damit; aber die Mitglieder der Kommission schlugen zu allererst die Votirung der außerordentlichen Subsidie vor, und verschoben die Angelegenheit der auswärtigen Schuld auf eine andere Zeit. Mein Rath ist also, daß man, wenn man zur Abstimmung schreitet, dem Entwurf der Regierung vor dem der Kommission den Vorzug gebe. Die Kommission hat die auswärtige Schuld in zwei Klassen getheilt: sie erkennt einen Theil der Schuld, mit Vorbehalt der Liquidirung, an; was wollen aber diese Worte sagen? Es kann zwei Arten von Liquidirung geben, die eine für die, welche die Cortes-Anleihe vorgestreckt haben, die andere für diejenigen, welche die Obligationen derselben in Händen haben. Was die Ersteren anbetrifft, so ist die Sache sehr einfach. Wenn aber die Kommission die Liquidirung auf die Inha-

der der Bons angewandt wissen will, so stehe ich nicht an, zu sagen, daß sie dem Kredit einen Todesstreich versetzen würde, weil sie zu der Voraussetzung Anlaß geben müßte, daß man die Gültigkeit der Ansprüche in Frage stellen wolle. Was die Guebhardsche Anleihe anbetrifft, so will ich wahrlich ihren Ursprung, oder die Regierung, die sie kontrahirte, nicht vertheidigen. Das Ministerium befindet sich mit Hinsicht auf diese Frage, die sehr unpopulair ist, in einer durchaus unvortheilhaften Lage. Es ist unsere Pflicht, dem Volke die Wahrheit zu sagen; die Guebhardsche Anleihe wurde freilich von einer insurrektionellen Junta kontrahirt, aber es ist auch gewiß, daß dieser Akt späterhin, als der König wieder zu der vollen Ausübung seiner Macht gelangt war, die Königliche Bestätigung erhielt. Täuschen wir uns nicht, meine Herren, wenn die Regierung auch eine schlechte war, so mußte ihr die Nation doch gehorchen. Alle Könige mußten die Folgen der Unruhen bezahlen, die ihre Völker betrafen: Frankreich hat bei seiner Revolution im Jahre 1830 nicht einen Augenblick angestanden, die zu Gunsten des Auslandes gemachten Anleihen, obgleich sie mit Schmerz und Betrübniß erfüllen mußten, anzuerkennen und abzuzahlen. Als Ludwig XVIII. nach den hundert Tagen den Thron bestieg, erkannte er alle während dieser ephemeren Regierung kontrahirten Anleihen an. — Es giebt Umstände, welche Klugheit erfordern, Fragen, welche die Ruhe und das gute Einverständniß der Nationen betreffen. Die Verspottung dieser Grundsätze würde eine fruchtlose Großsprecherei sein, die sich gegen ihre Urheber kehren würde. Die Nation, welche bei unseren Anleihen am meisten betheiligt ist, ist die Französische, unsere unmittelbare Nachbarin und Verbündete. Die vorgeschlagene Maßregel dürfte in Frankreich einen solchen Skandal erregen, daß die Französische Regierung sich genöthigt sehen würde, auf die Reklamationen der betheiligten Personen Rücksicht zu nehmen. Ich weiß wohl, daß ein Bruch unserer innigen Verbindung mit diesem Lande nicht die Folge davon sein wird, aber zwischen Freundschaft und Feindschaft giebt es unendlich viele Abstufungen. Muß überdieß diese Frage nicht auch England interessiren? Die Regierung hatte daher eine politische Absicht bei dem Vorschlage, alle Schulden zu verschmelzen, Seien Sie versichert, meine Herren, daß Sie durch die Annahme des von der Kommission Ihnen vorgelegten Planes unserem Kredit einen furchtbaren Schlag versetzen. Ich fürchte mich nicht, aufrichtig zu sprechen. England wird natürlich sagen: Spanien befindet sich in einer Krisis: wenn die Partei, welche jetzt regiert, gestürzt werden sollte, werden unsere Bons von der siegenden Partei anerkannt werden? Es giebt Leute, die Nein sagen! Wer würde uns dann ferner Geld leihen?"

Der Morning-Herald giebt aus seiner Correspondenz einige Details über die Sitzung der Procuradores am 17ten. Im Anfange derselben setzte der Kriegsminister auseinander, daß die Verlängerung des Bürgerkrieges im Norden nur an dem Mangel von Geldmitteln liege. Herr Carrasco wollte der Regierung die Schuld davon beigemessen wissen. Die Kammer beschloß darauf, daß die Explicationen des Kriegsministers hinlänglich seien und mit der Haupt-Diskussion fortgefahren werden sollte. Hr. Gonzalez sprach im Sinne der Majorität der Commission: nur wies er jede neue Anleihe zurück; die Besteuerung der Güter der Geistlichkeit und der Gehalte der Beamten, meinte er, würde ausreichen. Reklamationen Frankreichs gegen die Annullirung der Königl. Anleihen seien nicht zu fürchten, weil die gegenwärtigen Machthaber in jenem Lande sich zur Zeit, da jene Anleihen abgeschlossen worden, so entschieden dagegen erklärt und namentlich der damalige Herzog von Orleans gegen die unselige Expedition von 1823 kräftig protestirt. Graf Torreno erwiederte, jene Reklamationen seien nicht in Zweifel zu ziehen, da sie wirklich und zwar energisch stattgefunden und auch England sie unterstützt, die angegebenen Quellen des öffentlichen Einkommens könnten gegenwärtigen Bedürfnissen nicht genügen. Herr Aguirre Solarte sprach für den vollen Belauf der Anleihe und für die Anerkennung aller Schulden; er schloß mit der Bemerkung, daß wenn man einen Akt der Regierung Ferdinands für ungesetzlich erkläre, es auch alle übrigen, die von ihm angeordnete Thronfolge und die ganze gegenwärtige Regierung mit eingeschlossen sein würden.

(Globe.) Der Vorschlag der Span. Finanz-Commission, welcher am 17ten noch Gegenstand der Debatten in der Kammer der Procuradores war, ist der von abstrakten Logikern oder unbeugsamen Parteimännern, aber praktischer Staatsmänner ganz unwürdig. Es war den Häuptern der Revolution von 1820 prophezeiht worden, daß man sie mit einem vergoldeten Exemplar ihrer neuen Constitution unter dem Arm durch Europa würde wandern sehen. Die Weissagung ist erfüllt; haben diese Politiker Lust noch einmal in Mondscheinnächten das Palais-Royal zu Paris oder Regent-Street in London zu besuchen? Wahrscheinlich nicht, dann müssen sie sich auch mit Berechnung von Kräften beschäftigen, nicht ihre Zeit mit allgemeinen Theorien vergeuden; dann müssen sie wohl überlegen, wer ihre Freunde und wer ihre Feinde sind, und so handeln, daß sie des Beistandes der Erstern ebenso gewiß sein mögen, als ihnen die Feindschaft der Letzteren in jedem Fall gewiß ist.

Madrid, 18. Septbr. Madrid ist ruhig; gewisse nicht unzweideutige Anzeigen aber möchten beweisen, daß noch immer eine dumpfe Gährung in der Hauptstadt vorherrscht. Torreno trat in der Sitzung am 17ten abermals als Vertheidiger der Französischen Gläubiger auf und erklärte der Kammer, daß die Englische Regierung ihren Botschafter beauftragt habe, im Namen Großbritaniens alle Schritte des Herrn von Raineval individuell zu unterstützen.

Aus Madrid wird gemeldet, die Königin Regentin habe alle Grade und Würden bestätigt, welche General Mina unter den Cortes erhalten hatte.

El Pastor hat mit einem Detaschement Truppen der Königin zweimal vergeblich die Carlisten bei Oyarzun zu überraschen gesucht, sie waren immer vorher schon entflohen, unter Zurücklassung ihrer Bagagen. Andererseits hat ein Detaschement Rodils die Biscayischen Insurgenten zu Orduyna erreicht, wo nach einem leichten Gefecht der Chef Leguia gefangen und erschossen wurde. Man hatte noch außerdem 40 Gefangene gemacht.

(Quot.) Es ist jetzt gewiß, daß Villareal in Castilien eingerückt ist, nachdem er oberhalb Mendaria über den Ebro gegangen war. (?) Diese 4 Bataillone haben ihre Verbindung mit Merino bewerkstelliget, der 4000 Mann bewaffneter Truppen hat und deren 6000 vor dem halben September haben wird. Wir können ebenfalls versichern, daß Carnicer, den die ministeriellen Depeschen dreimal getödtet haben, in Aragonien zwischen Anzanizos und Huesca an der Spitze von 5000 Mann steht.

(Journal de Paris.) Ein gewisser Romagosa, der 300,000 Fr. bei sich hatte, ist in Celma angehalten worden. Seine Absicht war, eine Insurrektion in Catalonien zu versuchen. Bei Pancorbo hat ein Gefecht stattgefunden, das ernsthafter gewesen, als man Anfangs glaubte. Aretio ist dabei geblieben. Die Insurgenten von Alava sind vom General Manso überfallen worden; fünf Offiziere und viele Gemeinen kamen dabei um oder wurden gefangen. Dieser Vorfall ist wichtig, weil die Insurgenten auf die Diversion rechneten, welche Villareal, der sie in Castilien commandirte, zu machen übernommen hatte. — Rodil war am 14ten mit

10,000 Mann in Vittoria. Das Gerücht war verbreitet, er sei nach Madrid zurückberufen worden, und habe den General Manso zum Nachfolger erhalten. — Am 9ten machte Zumalacarreguy eine Bewegung gegen Elisondo. Die Garnison dieses Platzes ist schwach, am 24sten hieß es in Paris, er habe ihn bereits genommen.

Mehrere Journale berichten, es sei eine Abtheilung Carlisten nach Asturien abgeschickt worden, um dort eine Insurrektion zu bewerkstelligen.

Eine Depesche aus Bayonne vom 24sten meldet, daß die Königin von Spanien durch ein Dekret vom 17ten d. die Küste von Biscaya in Blokade-Zustand erklärt hat. Zumalacarreguy steht zwischen Lumbier und Aoyz. Lorenzo ist am 21sten in Zubiri angekommen. Rodil war am 19ten in Irurzun. Don Carlos befindet sich in Enguy; Rodil rückt gegen diesen Punkt. Auf Elisondo ist noch kein Angriff versucht worden.

Der englische Morning-Herald berichtet viele Züge von Rodils Strenge gegen diejenigen Navarresen, die selbst gezwungen den Karlisten Hülfe leisten. Er scheint keine Rücksicht darauf zu nehmen, daß in den abwechselnd von beiderlei Truppen besetzten Ortschaften der jedesmalige Okkupirende sich Gehorsam erzwingt. Unbeschadet seinen Talenten im ebnen Felde hat er sicher nicht Zumalacarregys Talente im Berg und Partei-Kriege, und läßt seinen Mißmuth dafür blutig an den wehrlosen Einwohnern aus.

Soll Spanien vor dem Radikalismus und vor den Reaktionen des Karlismus geschützt werden, so bedarf es feststehender Männer, die Hand in Hand mit der Repräsentation kräftige, entscheidende Maaßregeln zur Wiedergeburt ihres Vaterlandes ergreifen können. In dieser Hinsicht sagt der Vapor von Barcelona vom 11ten: „Alle Revolutionen finden ihre Gränzen entweder in Gesetzen, wie England, oder in dem Gange der Begebenheiten, wie Frankreich, oder in der Energie menschlicher Talente, wie Preußen. In der preußischen Monarchie erscheint eine Reorganisation, die einzig und allein durch das Uebergewicht zweier Männer, der Minister Stein und Hardenberg, ausgesonnen und ausgeführt wurde. Ohne andere Hülfsmittel als ihren Scharfsinn, ihre große Umsicht, und das Uebergewicht ihrer Talente bewirkten sie bei dem Bedürfnisse des Staates, unter der Aegide Königlichen Schutzes, eine allgemeine und bleibende Reform. Alle Klassen, alle Stände zeugen von einer aufgeklärten und passenden Freiheit, so daß weder Cromwel in England, noch Bonaparte in Frankreich, noch Washington in Amerika, mit allem ihrem Glanze und ihren Siegen ihre Völker glücklicher und unabhängiger gemacht haben, als Hardenberg und Stein die Preußen."

Portugal.

In einem Schreiben aus Lissabon vom 13ten heißt es: „Dom Pedro's Gesundheitszustand, von dem in diesem Augenblicke die innere Ruhe des Landes abhängt, hat sich gebessert. Die Aerzte sind über die Natur seiner Krankheit nicht einig, und man sagt, daß er an der Leber und den Lungen leide und die Wassersucht habe. Das Bülletin vom 13ten meldet zwar, daß Se. Kaiserl. Maj. sich fortwährend bessere; allein man fürchtet, daß diese Besserung nicht von Dauer sein möchte. Der Umstand jedoch, daß noch von keiner Regentschaft gesprochen wird, giebt noch Hoffnung, daß die Gefahr nicht so groß ist, wie man fürchtet.

Lissabon, 14. September. Als der ministerielle Redner Magalhaes in der Deputirtenkammer sich erhob, um sich gegen die Gültigkeit der Wahl des Obersten Pizarro, welcher bekanntlich wegen Hochverraths verhaftet ist, auszusprechen, entstand ein großes Gezische unter den Zuhörern. Statt nun den Präsidenten zur Herstellung der Ruhe aufzufordern, wendete sich der Redner nach der Zuhörer-Gallerie und sagte: „Ihr habt so eben aufgehört Sklaven zu sein, eure Handgelenke tragen noch die Spuren der Eisen des Despotismus, und doch wollt ihr schon die Freiheit die ihr genießt, mißbrauchen? Ich fürchte euch nicht." Diese Anrede vermehrte den Tumult und der Präsident mußte die Sitzung schließen. Vorgestern hielt Marschall Saldanha eine heftige Rede gegen die Minister, und da grade ein sehr geringer Trupp Soldaten in der Nähe des Versammlungssaales der Cortes hielt, so sagte er, die Freiheit der Rede sei aufgehoben und dgl. m. Es gelang ihm indessen nicht, Unruhen hervorzurufen; er ist ein tapferer Soldat aber ein höchst inconsequenter Staatsmann. — Hr. Mendizabal hat bekanntlich die neue Anleihe von 2 Mill. Pfd. zu 73¼ abgeschlossen; man erfährt jetzt, daß er von der Regierung bevollmächtigt war, selbst zu 60 abzuschließen. Um so mehr Ehre für Herrn M.! — Hr. de Castro hat der Kammer einen Gesetzentwurf gegen die Miguelitischen Beamten vorgelegt. Er geht von dem Grundsatze aus, daß alle, die in Diensten Don Miguels standen, von dem Dienste der Königin ausgeschlossen werden müßten.

Niederlande.

Haag, 26. Septbr. Gestern früh sind JJ. KK. HH. der Prinz Friedrich und Gemahlin nebst Tochter nach Berlin abgereist.

An die Stelle des als General-Gouverneur nach Ostindien abgehenden General-Lieutenant von Eerens ist der General-Major Trip zum interimistischen General-Kriegsdirektor ernannt.

Belgien.

Brüssel, 24. Septbr. Eine lange Salve von Kanonenschüssen verkündete gestern Morgen den ersten Tag der September-Revolution von 1830.

Unter den Künstlern, welche den unter der Leitung des Hrn. Fétis dieser Tage stattfindenden musikalischen Aufführungen beiwohnen werden, befindet sich auch Hr. Meyer Beer.

Die öffentliche Meinung spricht sich stark aus gegen die Anstellung der Exminister Rogier und Lebeau als Gouverneure von Antwerpen und Namür.

Es heißt, Hr. Coppin habe das Amt eines Gouverneurs von Luxemburg (Arlon) abgelehnt.

Vorgestern ist mit dem Dampfschiff „Attwood" der zweite Dampfwagen aus England in Antwerpen angekommen und gestern ausgeschifft und in das Entrepot im Bassin gebracht worden. Die beiden Wagen sind noch bis auf weitere Befehle der Regierung in den Händen der Zollbeamten. Niemand wird gestattet, sie in Augenschein zu nehmen. Hr. Macerone wird täglich von London erwartet, und gleich nach seiner Ankunft wird einer dieser Wagen in Thätigkeit gesetzt werden.

In der Nacht vom 21sten zum 22sten d. ward die auf der Brücke des alten Thores von Laeken befindliche Statue des h. Johann von Nepomuck, ein Meisterstück, so verstümmelt, daß sie jetzt nur einen werthlosen Rumpf darbietet. Die Polizei ist, wie man sagt, auf der Spur der Urheber dieses Vandalismus.

Baron von Reiffenberg, Rektor der Universität Löwen, hat bei der neulichen Gelehrten-Versammlung zu Poitiers angezeigt, daß im nächsten Jahre auch in Belgien ein ähnlicher Verein sich bilden und seine erste Session in Brüssel halten werde.

Brüssel, 25. September. Gestern fand das große Armbrustschießen statt, an welchem mehr als 402 Personen aus verschiedenen Städten Belgiens Theil nahmen. Die Schützengesellschaften von Termonde, Ath und Ostende erhielten goldene Medaillen vom Magistrat.

Gestern zogen die Schiffe vor Antwerpen die Flaggen am halben Mast auf, als Theilnahme an der Trauerfeier für die Gefallenen von 1830.

Für heute Abend und morgen, sagt der Indép., besorgt man eine Störung der öffentlichen Ruhe. Das Gerücht ist verbreitet, es werde sich das Volk, durch eine stets rührige Partei aufgereizt, den unentgeldlichen Zutritt zu den beiden Conzerten, welche an diesen Abenden in der Augustinerkirche und dem botanischen Garten gegeben werden sollen, mit Gewalt erzwingen. Es ist zu erwarten, daß die Behörden diesmal alle Maaßregeln, die zur Erhaltung der Ordnung nothwendig sind, zur rechten Zeit treffen werden. Der Monit. widerlegt die ganze Nachricht.

Schweiz.

Zürich, 23. Septbr. Hr. v. Severin, so wird aus Bern berichtet, hat zwar sein Mobiliar nicht veräußert, doch bleibt er in Lausanne. So auch Hr. v. Vignet, K. Sardinischer Gesandter. — Es war in der letzten Zeit wieder davon die Rede, daß einige fremde Flüchtlinge nochmals den verrückten Gedanken gefaßt haben, die Italienischen Staaten zu beunruhigen. Es ist indessen kaum zu glauben, daß sie einen solchen Schritt wirklich wagen. In der Schweiz würden sie von dem Volke, das ihrer herzlich satt ist, nichts weniger als begünstigt, und in Frankreich von der Französischen Polizei auseinander gesprengt werden. Auch die Schweizerischen Regierungen sind auf der Hut und gesonnen, jeden Frevel dieser Art im Keime zu ersticken. — Die Simplonstraße ist für alle Wagen wieder fahrbar. Das Gleiche ist der Fall im Misoxerthal.

Vor ihrer Abreise aus Thun wurde den Truppen ein Tagesbefehl des Ober-Inspektors der Schule, Dufour, mitgetheilt, worin er denselben seine Zufriedenheit mit ihren Fortschritten und mit ihrer Aufführung ausdrückt.

Die Angabe des hingerichteten Welti, daß er mit 5 Andern verschworen war, um mit Hülfe der Polen das Kloster Muri in Brand zu stecken und zu plündern, ist durchaus richtig befunden worden.

Der Gotthardspaß ist auf beiden Seiten des Gebirges wieder so weit hergestellt, daß derselbe selbst mit Fuhrwerken befahren werden kann. Der Vorsatz, eine fahrbare Straße zwischen Wallis und Bern über die Gemmi anzulegen, ist vor der Hand wenigstens aufgegeben worden, und scheint unausführbar. — Der Karren Wein, selbst des besten (ein Maß von vier Saumen) wird in der Wadt um 80 — 90 Franken ausgeboten.

Se. Majestät der König von Preußen hat seinen Eifer für die Ehre und das Gedeihen des evangelischen Bekenntnisses abermals dadurch bethätigt, daß er für das in Wildhaus zu errichtende Zwinglianum auf Gesuch des Herrn von Olfers die Summe von 500 Reichsthalern dem in Zürich bestehenden Vereine zustellen ließ.

Neuchatel, 24. Septbr. Gestern fand zu Valangin die feierliche Uebergabe der Fahne statt, die Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin der dortigen Bürgerschaft geschenkt und mit einem huldreichen Schreiben begleitet hat.

Schweden.

Stockholm, 26. Septbr. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland haben Ihrer Majestät der Königin mit einem eigenhändigen Schreiben die Insignien des Katharinen-Ordens übersandt.

Der Russische General-Gouverneur von Finnland, Fürst Mentschikow, wird hier täglich mit einer besonderen Mission des Kaisers von Rußland erwartet.

Capitain Lindeberg hat aus seinem Gefängnisse eine Aufforderung zur Subscription auf seine gesammelten Schriften erlassen, deren Ertrag nach seinem Tode, dem er seinerseits mit Gewißheit bald entgegensteht, seinen unversorgten Kindern zu gute kommen soll.

Unterm 22sten d. M. hat der König durch ein an die Quarantaine-Kommission gerichtetes Schreiben verschiedene Erleichterungen in Bezug auf die Land-Communication während der Dauer der Cholera angeordnet.

Die Cholera fängt nun, nachdem sie fünf Wochen auf der Hauptstadt gelastet, allmälig an, abzunehmen, und es steht zu hoffen, daß sie in wenigen Tagen ganz aufgehört haben wird. Die Zahl der Gestorbenen beläuft sich auf mehr als 3000, so viel, wie in gewöhnlichen Zeiten in einem ganzen Jahr hier sterben.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 10. September. Der kürzlich in diese Hauptstadt zurückgekehrte russ. Gesandte Herr von Butenieff hat von Seite des Kaisers einen prachtvoll mit Brillanten geschmückten Säbel für den Sultan und zwei reich mit Brillanten besetzte und mit dem Porträt Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen besetzte Tabatieren für die zwei jungen ottomanischen Prinzen überbracht.

Im Gesundheitszustand ist leider noch keine Besserung eingetreten. Vor einigen Tagen ereignete sich in einem dicht am östreichischen Gesandtschaftsgebäude gelegenen armenischen Hause ein Pestfall, in Folge dessen der östreichische und der russische Gesandte ihre Hotels zu sperren und die strengsten Vorsichtsmaaßregeln anzuordnen sich genöthigt sahen. — In Smyrna soll die Pest gänzlich aufgehört haben.

Asien.

Die Nachrichten aus Canton reichen bis Mitte Aprils. Die Insurrektion der Bergbewohner in China war gedämpft, ungefähr 100 Rebellen waren getödtet und 50 gefangen genommen. In einigen Provinzen China's herrschte Hungersnoth.

Amerika.

In Neuyork nahm bis zum 25. d. M. die Cholera ab.

Nachrichten aus Trinidad bis zum 7. v. M. zufolge, war es dort seit dem 1. sehr unruhig, indem alle Neger gleich anfangs die Arbeit verweigert hatten und dies, im Hofe des Regierungshauses zahlreich geschaart, erklärten. Seitdem standen alle regulirten Truppen und die Miliz unter Waffen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 233 der Breslauer Zeitung.

Montag den 6. Oktober 1834.

(Fortsetzung.)

Der Statthalter hatte den Meuterern vergeblich Vorstellung gemacht, die inzwischen weiter keinen Unfug verübten, als daß sie in Haufen herumzogen und Besprechungen hielten. An 50 waren festgenommen, durchgepeitscht, eingesperrt und zu harter Arbeit angehalten worden; man hoffte, daß dieses helfen würde.

Man hat Nachrichten aus Mexiko vom 23. Juli. Veracruz vom 2. August. Puebla schien noch nicht über zu sein; es hatte 2 Millionen Dollars für der Stadt zugefügte Beschädigungen gefordert, und drei Kommissarien zur Unterhandlung mit dem Präsidenten nach Mexiko gesandt, aber ohne Erfolg. So soll am 1. August ein Expresser nach Veracruz mit der Nachricht gekommen sein, daß noch nichts abgemacht sei. Eine Conducta sollte von der Küste abgehen, sobald die Sachen im Innern beigelegt sein würden. — Aus Campeche hat man Nachricht, daß bei der Stadt dieses Namens eine Schlacht zwischen den Anhängern des absolutisch gewordenen Sta. Ana und den Republikanern von Merida zum Nachtheile dieser vorgefallen sei, die 200 Mann an Todten und Verwundeten verloren.

Schreiben aus Brasilien vom 20. April und 20. Juni besagen, daß daselst alles ruhig ist, und daß schon seit Mitte März sämmtliches Kupfergeld, (von welchem die Hälfte falsch ist) gegen Papierscheine eingelöst wird.

Miszellen.

Wir können nicht umhin, die vortreffliche und ergreifende Abschiedsrede unsres Hrn. Medic. Raths Otto, welche er zu Stuttgart am Schlusse der dritten allgem. Sitzung der Naturforscher hielt, hier unverkürzt aus dem schwäb. Merkur mitzutheilen: „Verehrte Anwesende: wenn ich noch für wenige Augenblicke mir Ihr geneigtes Ohr erbitte, so geschieht es nur, um im Namen der hier gegenwärtigen Fremden eine unerläßliche, halb freudige, halb schmerzvolle Pflicht gegen die lieben Stuttgarter zu erfüllen. Ich wünschte mir dazu die hundert Zungen meiner Freunde, und ihre Beredsamkeit, um Ihnen das, was Jeder von uns in diesem Augenblicke fühlt, zugleich aussprechen zu können — aber mein einfaches, ungeschmücktes, doch aus warmen Herzen kommendes Wort des Dankes und Abschiedes dringt zu Ihrem offenen Herzen und ungekünsteltem Sinn vielleicht eben so laut. Wir sind im Begriffe, aus Ihrer Mitte, aus einem Orte zu scheiden, wo uns so wohl war, wo wir nicht blos aus der reinlich fließenden Quelle der Belehrung, sondern auch aus dem Becher der Lust und Freude, den Mäßigkeits-Vereinen zum Trotze, in langen Zügen tranken, — wo die Aeußerungen der Güte und altgermanischer Gastfreundschaft uns, weil sie aus freundlichem Herzen kamen, nicht beschämten, sondern nur innig erfreuten, wo Güte und Freundschaft im Liede und Sange erklang, und in unseren Herzen rauschend wiederklang, wo uns nicht blos die milde Sonne des Südens, sondern auch die wärmende Sonne Ihrer Gunst und Freundschaft unausgesetzt leuchtete. Mit Wehmuth, mit innigem Bedauern reißen wir uns los von dem Orte, wo uns so viele Bande der Achtung, Liebe und Güte gefesselt haben. Dank daher, den innigsten und ehrfurchtsvollsten, zuerst dem erhabenen Monarchen dieses Landes, der, selbst ein Kenner und Liebhaber der Naturwissenschaften, der glücklichste Anwender derselben, zur Beglückung und Verschönerung Seines Landes, von Seinem hohen Size aus freundlich auf uns niederblikte, und uns durch die Beweise Seiner Huld und Gnade gleich sehr ehrte als erfreute. Möge die Mutter Natur es Ihm danken, und ihn aus ihrem Füllhorn und mit ihren schönsten Gaben überschütten! — Dank dann, den innigsten Dank allen den hohen Behörden, Staatsbeamten und einzelnen edlen Männern, die eben so willig als geschickt für unsere Belehrung, Bequemlichkeit und Vergnügen gesorgt haben; — Dank, den lieben und schönen Frauen und Jungfrauen, die von rosigen Lippen zu uns sprachen und sangen, aus den muntern Schwäbischen Augen auf uns schauten, ihre zarten Glieder für uns in das Gewand ländlicher Einfachheit preßten, und auf den Kreis unserer Erholungen ihren, wenn auch gefährlichen, doch so wohlthuenden Zauber ausübten; — Dank endlich vor Allem den beiden würdigen Geschäftsführern, — ihm, dem ruhmgekrönten Greise, der den engen, abgeschlossenen und doch so nützlichen Kreis seines Forschens und Denkens zu verlassen sich entschloß, um unsere Versammlung durch seinen Vorsitz zu schmücken; — und ihm, dem lieben Jäger, dem glücklichen und geschickten Jäger auf dem Felde der Naturwissenschaften und Medicin, — dem glücklichen Nimrod, selbst auf unterirdischer Feldmark; möge sein Geist und sein Herz in seinen Kindern verwölffacht seinem Vaterlande nützen! So lebe denn wohl, liebes Stuttgart und Du, schönes, glückliches Schwabenland, mit den laubumkränzten Bergen, mit Deinen sonnigen Lehnen voll Reben, Mais und Obst, mit Deinen frischen grünen Thälern voll freundlicher Städte und Dörfer, — Du Land des stillen, bescheidenen und doch so kräftigen Wirkens für Wissenschaft, Kunst und Menschenglück jeglicher Art; — Du Wiege Marschalls, Cuviers, Pfaffs und Autenrieths, Schellings und Hegels, Danneckers, des unsterblichen Schillers und des hoffentlich noch lange singenden Uhlands und Schwabs; Du Land voll biederer, kräftiger und lebensfroher Einwohner, interessantes Land, wo mit schroffen Gegensatze eine Vorwelt erstarrt und versteinert, die Mitwelt aber desto weicher, warmer und lebendiger ist! Lebe wohl, recht wohl, Du liebe Stadt, Du schönes Land, und Ihr, Ihr lieben neuen Freunde! Mit blutendem Herzen scheiden wir von Euch; aber die dankbare Erinnerung an Euch Alle soll uns eine liebliche Gefährtin auf unserer Heimreise sein! Gewährt auch Ihr uns ein bescheidenes Plätzchen in Eurem Herzen, das eine so weite offne Halle für Freundschaft und Liebe ist! So möge uns denn bei dem Schmerze der Trennung die Hoffnung des Wiedersehens trösten! Ein anderer Ort wird uns, wenn wieder die Traube reift, vereinen! Möge dann Keiner aus dem lieben Kreise fehlen; Doch, — will der Himmel es anders, — ist in dem großen Walde auch hier und dort ein Baum vor Alter unfruchtbar geworden, oder gar der unbarmherzigen Art unseres Geschicks erlegen, so wird doch das Ganze grünen und blühen, und der junge kräftige Nachwuchs wird neuen Genuß, neuen Schirm, neue und bessere Früchte tragen. So möge dann dem schönen Vereine gegenseitiger Belehrung, Anregung und Befreundung das Flammengestirn des nächsten Jahres günstig, hell und belebend scheinen, und den Freunden, von denen wir jetzt scheiden müssen, auf ihrem Wege zu neuer Vereinigung leuchten! Noch einmal, Dank! innigen Dank! und ein herzliches Lebewohl!"

Fürst Talleyrand erhielt vor Kurzem den Orden de la Conception von Seiten Don Pedro's. Einem Freunde, der ihn mit der Menge der neuen constitutionellen Orden, welche auf ihn zuströmten, scherzweise aufzog, erwiederte er (in unübersetzbarer Weise):

C'est le fait d'un ambassadeur du juste milieu, de recevoir des ordres de tout le monde.

Berlin, 1. Oktober. Heute feierte der Leibarzt Sr. Majestät des Königs, General Staabs-Arzt Dr. Johann v. Wiebel, sein 50jähriges Dienstjubiläum, indem derselbe im Jahre 1784 als Compagnie-Chirurgus in die Preußische Armee eingetreten war. Der Jubilar hat sich besonders durch die Erweiterung und Vervollkommnung des durch Görcke im Jahre 1795 gegründeten Friedrich-Wilhelms-Instituts, so wie durch die vielfach verbesserte Stellung der

Militair-Aerzte wichtige Verdienste erworben, die ihm ein bleibendes Andenken sichern. Außer den vielen Geschenken und Ehrenbezeugungen, welche ihm von Seiten seiner Kollegen und Untergebenen zu Theil wurden, haben auch höchste Personen das Fest durch ihre Gnadenbezeugungen verherrlicht. Um 11 Uhr Vormittags überbrachte Se. Exc. der Kriegsminister, Hr. General-Lieutenant von Witzleben, dem Jubilar im Namen Sr. Maj. des Königs mit einer sehr gnädigen Kabinets-Ordre die diamantnen Insignien des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Stern und Eichenlaub. Im Laufe des Vormittags erschienen mehrere Glückwünschende Deputationen, um 12 Uhr fand eine Versammlung sämmtlicher Professoren und Zöglinge, sowohl des Friedrich-Wilhelms-Instituts, als auch der med.-chir. Militair-Akademie statt. Der Curator des Instituts, Se. Exc. der Kriegsminister, General-Lieutenant von Witzleben, war bei dieser Feierlichkeit ebenfalls zugegen. — Mittag um 3 Uhr war ein Festmahl von gegen drittehalb hundert Gedecken im Jagorschen Saale angeordnet, dem außer den Herren Ministern von Witzleben, von Brenn und Mühler Excellenzen, der General der Kavalerie von Borstell, der General der Infanterie von Rauch, die gesammte Generalität Berlins und viele hohe Staatsbeamten, so wie die sämmtlichen ärztlichen Kollegen des Jubilars beiwohnten. Im Namen sämmtlicher oberen Militair-Aerzte überreichte der General Staabs-Arzt Dr. von Graefe dem Jubilar einen kostbaren silbernen Pokal. Im Saale selbst war die Büste des Jubelgreises höchst ähnlich in Marmor aufgestellt. Dieses Kunstwerk hatten die sämmtlichen Civil-Aerzte Berlins dem Gefeierten zum Geschenk dargebracht. Der General-Arzt Dr. Starke überreichte dem Jubilar die zu diesem Tage abgefaßte vollständige Biographie desselben.

Gehörsinn, im Scheintode fortdauernd. In Coryta (Großherzogthum Posen) sind (wie Dr. Casper mittheilt) neuerdings abermals drei Individuen durch Kohlendunst in einer todesähnlichen Ohnmacht aufgefunden worden. Hirn- und Nerventhätigkeit hatten aufgehört, Puls- und Herzschlag waren nicht zu fühlen, die Respirazion war fast ganz unterbrochen oder tiefröchelnd, die Gliedmaaßen waren kalt und erstarrt, Augen und Mund fest verschlossen, weißer Schaum vor diesem, das Ansehen blaß und eingefallen. Bemerkenswerth hiebei ist, daß der eine 35jährige Mann in diesem todtähnlichen Zustande ein traumähnliches Bewußtseyn und den Sinn des Gehörs behalten hatte, auch alles Gesprochene vernommen zu haben behauptet. Bedenkt man das allmählige Erwachen der Sinne, bedenkt man, daß gerade der Sinn des Gehörs am spätesten beim neugebornen Kinde zum vollständigen Sinnesleben thätig wird, so daß ja oft Kinder von drei bis vier Monaten noch auf Gehöreindrücke gar keine Reaktion äussern, so ist es wohl auch a priori nicht zu gewagt, anzunehmen, daß auch im Tode (Scheintode) ein ähnliches progressives Erlöschen der Sinne, und mit ihnen des höheren animalischen Lebens stattfinde, wofür eben jene Beispiele lehrreiche Erfahrungsbelege geben. Ist aber ein allmähliges Erlöschen des Gehörsinns nach dem Tode auch nur möglich, so führt uns dieß auf einen wichtigen Punkt der Euthanasie (ruhiger, sanfter Tod). Ist nemlich der Gedanke nicht erschreckend, daß eben Verstorbene vielleicht noch hören möchten, was um sie herum gesprochen, verabredet, geurtheilt, bestimmt wird? Und müssen Erfahrungen, wie die obigen, Aerzte nicht auffordern, wo es die Umstände gestatten, den Todten vor solchen Eindrücken zu schützen? Ich wenigstens sagt der Dr. Casper, darf gestehen, seit vielen Jahren so verfahren zu haben und wie ich mein Gewissen damit beruhigt habe, so sehe ich auch nicht ein, wie eine solche — selbst wenn übertriebene — Vorsicht jemals schaden könnte.

Danzig. An der Ostseeküste hat man während einigen Nächten ein Leuchten des Meeres (St. Elmo-Feuer) bemerkt, welches den Strandbewohnern nördlicher Länder eine höchst außergewöhnliche Erscheinung darbietet. Es zeigte sich am Strande zu Zoppot zuerst und am stärksten am 28. August nach völlig eingebrochener Nacht, bei schwarz bewölktem Himmel und ganz ruhiger See.

In Bezug auf diese Nachricht bei Zoppot wird es nicht ohne Interesse sein, darauf aufmerksam zu machen, daß diese Erscheinung in dem Kieler Meerbusen der Ostsee sich jährlich wiederholt und besonders in den dunkeln Nächten der Sommermonate mit ihrem größten Glanze auftritt. Dr. G. A. Michaelis in Kiel hat eine Schrift über diesen Gegenstand herausgegeben, in welcher man die phosphorisirenden Thierchen welche, dieses Phänomen bewirken, abgebildet findet.

Der Pariser Buchhändler Renduel beschäftigt sich im gegenwärtigen Augenblick mit der Herausgabe einer Französischen Bearbeitung der Gedichte des gefeierten Uhland. Diese Uebertragung dürfte vielleicht hier um so mehr Glück machen, als bereits einige derartige Versuche viel Anklang fanden.

Ueber den Aufsatz: „Landwirthschaftliches" in Nr. 225 der Schlesischen Zeitung.

Der Herr Verfasser jenes Aufsatzes stellt darin die Behauptung auf: Jauchedüngung in Verbindung mit Hordenschlage mache die Streu entbehrlich.

Diese Behauptung scheint mir zu absolut allgemein hingestellt. Daß unter gewissen Umständen Vortheile aus der Anwendung der Jauche und Hordendüngung gezogen werden können, wird jeder vernünftige Landwirth einräumen; aber, daß im Allgemeinen die Streu dadurch entbehrlich werde, ist unrichtig. Denn, welcher Landwirth, um nur einen Vortheil der Streuanwendung anzuführen, kennt nicht den wesentlichen Nutzen, welchen der strohreiche Schaf- und Pferde-Mist auf feuchten, gebundenen Boden äußert: theils durch die mechanische Lockerung, welche die so wohlthätige Einwirkung der Atmosphäre begünstigt, theils indem er die Zersetzung des unauflöslich gewordenen Humus, durch das entwickelte Amonium, auffallend bewirkt?

Ueberhaupt aber ist in Schlesien die Anwendung des Hordenschlages bei Merinos nicht füglich ausführbar. Denn diese Thiere sind, vermöge ihres südlichen Ursprungs, sehr empfindlich gegen die üblen Einflüsse der Witterung. Diese aber wechselt hier oft so schnell, indem z. B. auf einen heißen Tag eine sehr kalte, regnigte Nacht folgt, daß es wohl nicht immer in unserer Macht steht, die Schafe in den Horden vor solchen, für ihre Gesundheit nachtheiligen Einflüssen des Witterungswechsels zu schützen.

Sollte nicht schon dieser Umstand jeden Besitzer einer Merinoheerde abhalten, den Vortheil, welcher ihm aus dem Behorden erwachsen könnte, aufzugeben?

Hierzu kömmt noch, daß auch die Wolle, durch das Le-

gen der Schafe auf dem ungebrochenen Acker, oft einen krustenähnlichen Ueberzug von Schmutz erhält, welcher selbst durch die sorgfältigste Wäsche nicht immer entfernt werden kann, wodurch der Preis einer solchen Wolle nothwendig verringert werden muß.

Im Betreff der Jauchedüngung im Allgemeinen, so stimmen wohl die angesehensten landwirthschaftlichen Schriftsteller darin überein, daß die Vortheile, welche dieselbe gewähren kann, den bedeutenden, mit der Bereitung derselben verbundenen Kraftaufwand nicht aufwiegt, und daß daher ihre Anwendung nur durch ein Zusammentreffen besonderer Verhältnisse ökonomisch gerechtfertigt werden kann. Meiner Ueberzeugung nach, möchten aber auch jene, durch besondere Verhältnisse herbeigeführten Vortheile durch zweckmäßige Behandlung und Anwendung des Streudüngers, und durch gehörige Benutzung des thierischen Urins eben so gut zu erreichen seyn.

Aus dem Gesagten geht nun wohl deutlich hervor, daß der Herr Verfasser des oben erwähnten Aufsatzes die besondern Umstände, unter denen er von seiner angerühmten Düngungsmethode Nutzen schöpfte, hätte angeben müssen, um den Zweck der Belehrung, den er dabei doch nothwendig im Auge haben mußte, zu erreichen. Denn nur dann können öffentliche Mittheilungen in dem Gebiete der Landwirthschaft nützlich und Nachtheil verhütend werden, wenn alle und jede Umstände bei einem beregten Gegenstande genau angegeben, und die mit demselben verbundenen Vortheile und Nachtheile gehörig entwickelt und erwogen werden. — Oder wollte uns der Herr Verfasser nur aufmerksam machen, daß man überhaupt durch Jauche und Hordenschlag düngen kann, ohne dabei Streu nöthig zu haben? In der That, war dies der Zweck seines Aufsatzes, so konnte er sich die Mittheilung desselben füglich ersparen; da wohl jeder Landwirth diese Düngergewinnung insoweit kennt.

M.

Die Mildthätigkeit Breslaus hat sich ferner in folgenden Gaben für die Abgebrannten zu Steinau erwiesen: Vom Hrn. Kaufm. E. H. 2 Rtlr.; v. B. 1 Rttr.; v. der verw. Frau Prof. K. 5 Rtlr.; von der Frau Consistorial-Räthin v. Cölln 1 Rtlr. und 2 neue Hemde; v. Hrn. C. S. H. zwei Gebett Bette und Kleidungsstücke, ferner noch ein Pack Bette; v. Hrn. D. O. 10 Sgr. u. ein Päckchen Kleidungsst.; v. Hrn. P. M. ein Pack Kleidungsst.; v. Hrn. T. 5 Rtlr. u. ein Pack Kleidungsst.; v. d. Frau Glöckner Müller a. Schmiedeberg ein Pack Kleidungsst.; v. T. ein Pack Kleidungsst.; v. Fr. Dr. Schäffer 2 Rtlr.; v. Hrn. Joh. Gottl. Klosse 5 Rtlr.; v. der Fam. M. 3 Rtlr. und ein Pack Kleidungsst.; v. Hrn. Just.-R. Galli 5 Rtlr.; v. A. E. J. 1 Rtlr.; v. Hrn. Tr. 1 Päckchen Kleidungsst.; v. Val. Z. 1 Rtlr., v. R. S. J. 1 Rtlr.; v. D. G. 1 Rtlr.; v. J. M. 3 Rtlr.; v. der Frau Kam.-Räthin Teichert auf Sägewitz 5 Rtlr.; v. Hrn. Kaufm. Bedau 3 Rtlr.; v. Hrn. Geh. Sekr. Jung 3 Rtlr.; v. J. C. G. 20 Sgr. u. ein Päckch. Wäsche; v. Hrn. Kaufm. H. W. Tietze 10 Rtlr.; v. Hrn. A. Z. 2 Rtlr.; v. Hrn. E. u. Comp. 30 Rtlr.; v. einem Ungenan. H. 1 Rtlr.; v. Schiffer Gutsche a. Crossen ein Pack Kleidungsst., 2 eis. Töpfe u. ein blech. Leuchter; v. D. S. S. 1 R. u. ein Pack Kleidungsst.; v. Hrn. P. R. St. 3 Rtlr.; v. W. B. 1 Rtlr.; v. den Hrn. Beam. des K. Provin. Steuer-Direktorats 25 Rtlr.; v. E. L. M. S. 1 Rtlr. 15 Sgr.; v. Hrn. Hg. 4 Rtlr.; von E. F. 1 Rtlr.; v. Hrn. Bronc. und Gelbg. Draling zwei messingene, vorzüglich gearbeitete Leuchter*); v. Hrn. Drechs. Pohle 1 Rtlr; v. Hrn. Schepp 1 Rtlr; v. Witwe K. 2 Rtlr. von dem Dienstmädchen M. K. 1 Rtlr.; v. Hrn. E. P. von hier 2 Rtlr.; v. O. v. K. 1 Rtlr. u. 1 Pack Kleidungsst.; v. einem Ungenannten für die Gattin des Lehrers, welche als Wöchnerin in dem Hause des Superintendenten, laut Zeitungs-Nachricht Aufnahme gefunden 1 Pack Sachen; von Hrn. Hauptm. Scholz a. D. 2 Pack Kleidungsst.; v. A. v. A. 1 Pack Kleidungsst.; v. Hrn. Kaufm. Pupke 3 R.; v. Hrn. Str. 1 Rtlr.; v. der Witwe Schief 1 Rtlr.; v. Hrn. G. L. v. S. 1 Friedrichsdor u. 10 Sgr.; v. Hrn. Partikulier Köhler, welcher bereits unter E. F. in der vorigen Zeitung 1 Friedrichdor gegeben hat, noch 3 Rtlr.; v. einem Ungenan. 1 Pack Kleidungsstücke; v. der Witt. N. v. Z. 5 Rtlr.; v. M. E—s. 10 Sgr.; v. Tuchmacher Hr. Karl Wilh. Scholz für die abgebrannten Tuchmacher 1 Pack Kleidungsst. wobei 1 Hut und 1 Mütze; v. dessen Sohn aus der Sparbüchse 1 Rtlr.; v. der verw. Rendant C. H. 2 Rtlr.; von der Reg. E. C. H. 2 Rtlr.; v. dem Buchb. Hrn. Wolfram 1 Rtlr., 2 Mützen und 2 Westen; v. dessen Gehülfen Hennig 5 Sgr.; v. Hrn. v. M. 2 Rtlr. und 2 Paar Beinkleider; v. dem Hrn. Kaufm. Lud. Heine 2 Rtlr. und 1 Pack Kleidungsst.; von M. v. S. 1 Rthlr. und 1 Pack Wäsche; von Hrn. E. M. aus Reichenbach 3 Rtlr.; v. Hrn. Dest. Kudraß 1 Rtlr.; v. Fr. R. C. 3 Rtlr.; von Herrn Handschumacher Meister Schröer 20 Sgr.; v. S. 4 Rtlr.; v. J. G. Heinert 1 Rtlr.; v. Fr. E. v. U. 1 Rtlr.; v. K—e— 5 Rtlr. in Kassen Anweisungen; v. mehreren der Herrn Beamten des hiesigen Königlichen Stadt-Gerichts 9 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.; v. dem Fuhrmanns Briefträger Weiß 10 Sgr.; v. Hrn. R. Kleidungsst. und Wäsche; v. der verw. Fr. St. R. Groth 1 Rtlr.; v. dem Geschäfts-Personale der Herrn Graß Barth und Comp. in Breslau 8 Rtlr.; eingesamelt durch Hrn. Kaufm. C. Ficker im Zuckerrohr 7 Rtlr. 15 Sgr; v. Herrn Pfandleiher Schuppe 1 Rtlr.; v. einem Ungenannten durch den Polizei-Sergeanten Pluge 1 Rtlr.; v. Hrn. Kaufm. J. G. Seyler 3 Rtlr., ein Pack Kleidungsst. u. ein Hut.

Ueber die richtige Empfangnahme quittirt dankend mit dem Bemerken, daß durch die Güte des Herrn Candidaten John heute bereits acht Pack Sachen unentgeldlich nach Steinau mitgenommen worden sind.

Breslau, den 5. Oktober 1834.

Der Königl. Polizei-Präsident. Heinke.

---

*) Diese Leuchter werden hiermit der Erlaubniß des Gebers zu Folge zum Kauf empfohlen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Aufforderung der Königlichen Hochlöblichen Regierung vom 27. v. M. machen wir hierdurch bekannt, daß wir bereit sind, milde Gaben für die durch Brand verunglückten Bewohner der Stadt Steinau anzunehmen, und des Endes unsern Rathhaus-Inspektor Klug beauftragt haben, solche in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 3. Oktober 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Zur Unterstützung der Unglücklichen in Steinau Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen und demnächst weiter zu befördern, erbietet sich. Breslau, den 3. Oktober 1834.

Dr. Middeldorpf, Königl. Consis.-Rath u. Prof. Junkerngasse Nr. 4.

Dienstag, den 7. Oktober Nachmittags 5 Uhr Sitzung der ökonomischen Sektion der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Weber,
z. Z. Sekretair.

Musikalische Sektion der vaterländischen Gesellschaft Dienstag, den 7. Oktober Abends halb 7 Uhr. Der Sekretär der Sektion, Herr Musik-Direktor Mosewius, wird eine Abhandlung über Kiesewetters Geschichte der Musik vortragen.

Allgemeine Versammlung des Gewerbevereins: Montag, 6. Oktober, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

A. 7. X. 6. Imt. △ I.

Theater-Nachricht.

Montag, den 6. Oktober: Zum 6tenmale: Von Sieben die Häßlichste. Lustspiel in 4 Akten von L. Angely.

Dienstag, den 7ten: Die Zauberflöte. Oper in 2 Aufzügen. Musik von Mozart.

Mittwoch, den 8ten: Der politische Zinngießer. Vaudeville-Stück in 2 Akten, nach Holbergs Idee, von Treitschke. Vorher: Rataplan, der kleine Tambour. Vaudeville in 1 Akt von Ferd. Pillwitz.

Donnerstag, den 9ten: Zum 29stenmale: Der Templer u. die Jüdinn. Große romantische Oper in drei Aufzügen von W. A. Wohlbrück. Musik von H. Marschner.

F. E. C. Leuckartsche Lese-Anstalten.

Die seit 43 Jahren bestehende, über 32,000 Bde. starke

Leih-Bibliothek

wird fortwährend sogleich nach ihrem Erscheinen sowohl mit allen guten schönwissenschaftlichen, als auch mit historischen, geographischen und andern sich dazu eignenden Werken vermehrt. Auch wird man ältere gute Werke nicht vermissen. Auswärtige Leser können mehrere hundert Bände auf einmal zum Wiederverleihen zu möglichst vortheilhaften Bedingungen erhalten.

Der Journal-Lese-Zirkel

enthält über 50 der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen und kritischen Journale, unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen kann. Auch können Auswärtige an diesem Zirkel im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen. Der

Taschenbuch-Lese-Zirkel

enthält sämmtliche Taschenbücher für 1835, welche sogleich nach ihrem Erscheinen aufgenommen werden. In den

Mode-Journal-Lese-Zirkel

werden die beliebtesten Mode-Journale aufgenommen und täglich gewechselt. — Auch wird ein besonderer

Lese-Zirkel der neuesten Bücher

unterhalten, in welchem die besten Romane, Lebens- und Reisebeschreibungen, historische Werke ꝛc., so wie die Taschenbücher mitgetheilt werden.

Das Musikalien-Leih-Institut

enthält das Gediegenste der älteren und neuesten musikalischen Literatur.

Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei:

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau
(am Ringe Nr. 52.)

In der Antiquar Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede Straße No. 14: Thaers rationelle Landwirthschaft 4 Bde. 1833 auf fein Pap. in eleg. Hfrb. 6⅔ Thlr. Breslauer Amtsblätter von 1810 — 23 incl. gut geb. 4 Thlr. Gesetzsammlung 1810—23 incl. geb. 4 Thlr. Gesetzsammlung 1810—31 incl. geb. neu 12 Thlr.

Auction.

Dienstag, den 7. Oktober c., früh um 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin, Neustadt, Kirchstraße Nr. 4, Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Vorsteher-Amt.

Meine neu errichtete Leihbibliothek empfehle ich hiermit zur gütigen Beachtung; jeder resp. Leser zahlt an monatlichem Lesegelde bei beliebiger unbeschränkter Wechselung für ein Buch 3 Sgr., für zwei Bücher 5 Sgr. und für vier Bücher 7 Sgr. 6 Pf. Auswärtigen verspreche ich ebenfalls billige Bedingungen.

Antiquar Kärger,
Stockgasse Nr. 22.

Aufruf zur Wohlthätigkeit durch Subscription.

Bald nach Michaeli d. Jahres erscheint im Druck eine Brochure unter dem Titel:

Autobiographie eines vom Unglück vielfach heimgesuchten und hart geprüften Mannes.

Der unterzeichnete, welcher den höchst unglücklichen Verfasser als einen biedern, treuen und seiner Verkrüppelung ungeachtet, immer thätigen Mann, nicht allein in früherer amtlicher Stellung, sondern auch im freundschaftlichen Umgange, vorzüglich zu schätzen, Veranlassung gehabt hat, kann nichts inniger wünschen, als daß der Aufruf zur Subscription auf die angekündigte Schrift, recht vielen Wohlthätern Veranlassung werden möge, durch Bestellungen und durch Verbreitung dieser Anzeige, dahin zu wirken, um einen recht reichlichen Ueberschuß dem Beklagenswerthen zuwenden zu können.

Es muß hier der Biographie selbst vorausgeschickt werden, daß der Verfasser früher Apotheker war und auf einer Geschäftsreise das Unglück hatte, Hände und Füße sich zu erfrieren, wodurch die Nothwendigkeit entstand, die schon vom Brande bedrohten Glieder amputiren zu lassen. Dieses beklagenswerthen Geschicks ungeachtet, eignete er sich die Geschicklichkeit an, eine sehr leserliche Schrift zu schreiben, selbst zu malen und niedliche Papparbeiten zu fertigen; er ward nachher auch durch die liebevolle Fürsorge des Staats in einem öffentlichen Amte angestellt, in dem er Treue und Fleiß bewährte, mußte aber, weil später mehr körperliche Anstregungen, die er nicht leisten konnte, von ihm verlangt wurden, wieder unter die Zahl der Landarmen zurücktreten, und genießt nun die Pflege in einem Armenhause.

Sein sehnlichster Wunsch ist es, um nicht auf den Knieen hutschen zu müssen, ein Paar künstliche Beine zu besitzen, und zu deren Anschaffung ist der Ertrag von dem oben angekündigten Unternehmen bestimmt.

Das Exemplar der Biographie soll 10 Sgr. (8 gr.) kosten und wird die Grüson'sche Buchhandlung in Görlitz und Breslau Bestellungen annehmen, wozu auch unstreitig jede solide Buchhandlung in Deutschland bereit ist. Direkt an den Unterzeichneten portofrei gelangende Bestellungen auf Partieen von mindestens 25 Exemplaren, genießen den Vortheil, daß das 10te Exemplar als Rabatt unberechnet bleibt.

Die Herren Physiker, Aerzte, Apotheker ins besondere, und sonst Alle, denen Wohlthun eine Freude ist, werden angelegentlichst ersucht, das Ihrige zur baldigen Verbreitung dieser Anzeige anzuwenden; auch die verehrlichen Redaktionen öffentlicher Blätter gebeten, durch kostenfreie Aufnahme der Subscriptions-Einladung ein wohlthätiges Werk fördern zu helfen, zu dem Unterzeichneter mit so großer Zuversicht die Hand bietet.

Die Versendung der Exemplare geschieht Mitte Oktober dieses Jahres.

Görlitz, den 18. Juni 1834.

Heinze,
Direktor der Königl. Strafanstalt.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der linken Seite der Schulgasse in Neuscheitnig Nr. 36 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 7, belegene Haus nebst Garten, der verehelichten Putzhändlerin Hoffmann gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahr 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 823 Rthlr. 24 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 577 Rthlr. 2 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 700 Rthl. 13 Sgr. Der peremtorische Bietungs-Termin steht

am 7. November c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 4. Juli 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien ist über den, auf einen Betrag von 162 Rthlr. 29 Sgr. manifestirten, und mit einer Schuldensumme von 383 Rthlr. 14 Sgr. 5 Pf. belasteten Nachlaß des am 29. März v. J. zu Neustadt verstorbenen Premier-Lieutenant und Adjutanten Julius Schmiedel, am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 1ten Dezember c. Vormittags 9 Uhr

vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Proske angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft, die Herrn Justiz-Commissarien Liebich, Stiller, Stöckel und Klapper vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen; wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihrrn Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Ratibor, den 12. September 1834.

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.
Sack.

Bekanntmachung.

Da in dem am 29. August d. J. zum öffentlichen Verkauf des auf der Tscheppine in der Nikolai-Vorstadt Nr. 103

des Hypothekenbuchs belegenen, dem verstorbenen Erbsaß Franz Josef Prohasky gehörig gewesenen, jetzt von den Erben des verstorbenen Justiz-Comissarius Conrad naturaliter in Besitz habenden, im Jahre 1833 auf 6455 Rthlr. 14 Sgr. 4⅔ Pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, angesetzt gewesenen Termine das gethane Gebot den Interessenten nicht genehm gewesen, ist, so ist ein neuer Bietungs-Termin auf den 12. December c. V. M. 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Korb im Parteienzimmer anberaumt worden. Die gerichtliche Taxe, so wie der neuste Hypotheken-Schein können in den Subhastations-Akten beim Herrn Registrator Kühn eingesehen werden.

Breslau, den 2. September 1834.

Königliches Stadtgericht.

v. Wedel.

Edictal-Citation.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir über den Nachlaß des Müller und Neuhäusler, Johann Gottlob Ermrich zu Steinseiffen, den erbschaftlichen Liquidations-Prozeß eröffnet und einen Termin zur Liquidation der Forderungen auf den 16. December c. anberaumt haben, wozu wir die bisher noch unbekannten Gläubiger unter der Warnung vorladen, daß die ausbleibenden Kreditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Arnsdorff, den 23. September 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorff.

Bekanntmachung

Der aus Neumarkt gebürtige zuletzt hier wohnhaft gewesene Schifferknecht und Wehrmann Johann Carl Klimeck ist rechtskräftig wegen dritten Diebstahls zur Ausstoßung aus dem Soldatenstande, verbunden mit den aus derselben hervorgehenden gesetzlichen Folgen verurtheilt.

Breslau, den 30. September 1834.

Das Königliche Inquisitoriat

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zur Disposition bleibende diesjährige Zins-Getreide, bestehend in:

173 Scheffel 7½ Metz. Korn,
155 " 9 " Gerste,
202 " 11½ " Hafer,

} Preuß. Maaß,

wovon die Censiten auf Verlangen 47 Scheffl. 2½ Metze Hafer bis Breslau liefern müssen, soll höherer Bestimmung zufolge, meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf den 21. Octbr. c. von Vormittag 10 bis 12 Uhr in dem Locale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes an, wozu Kauflustige hiermit mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während den Amtsstunden hier eingesehen werden können.

Namslau den 2ten October 1834.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Nachdem der erbschaftliche Liquidations-Prozeß über den Nachlaß der am 16. August 1832 hierselbst verstorbenen verwittweten Pfefferküchler Mai, geborne Lerche, heute verfügt worden ist, so werden deren sämmtliche Gläubiger hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Ansprüche an die Verlassenschafts-Masse innerhalb 6 Wochen, längstens aber in dem

auf den 12. November d. J.

Vormittags um 10 Uhr

in dem Locale des unterzeichneten Gerichts anstehenden Termine anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß diejenigen Gläubiger, welche sich vor oder in dem anberaumten Termine nicht melden, aller ihrer Vorrechte verlustig erkläret, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Lüben, den 20. August 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Verdingung über Steinlieferung zur Unterhaltung der Chausseen.

Den 22. Oktober Nachmittags um 4 Uhr steht im Vorzimmer des Geschäftslocals der Königlichen Regierung, ein öffentlicher Licitations-Termin wegen Verdingung der Chaussee-Reparatur-Steine zur Unterhaltung der Chausseen des 1sten Wegebau-Bezirks pro 1835 an den Mindestfordernden an.

Es sollen an diesem Termin verdungen werden:

107 bis 161 Schachtruthen dergl. Steine zur Chaussee von Breslau bis Lissa;
50 bis 101 Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Hundsfeld;
203 bis 303 dito dito zur Chaussee von Breslau bis Klettendorf;
97 bis 145 dito dito zur Chaussee von Breslau bis Hühnern.

Die näheren Bedingungen können bei Unterzeichnetem auch vor dem Termin eingesehen werden.

Breslau, den 30. September 1834.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor.

Zinsgetreide-Versteigerung.

Das pro Termino Martini dieses Jahres von den Zinspflichtigen zu Heidersdorf und Langenöls, Nimptschschen Kreises, hierher einzuliefernde Zinsgetreide, bestehend in

574 Schfl. ¾ Mtz. Weitzen,
637 — ¼ — Roggen,
684 — 5¼ — Hafer,

} Preuß. Maaß,

soll im Wege des Meistgebots am 14. Oktober, als Dienstags, im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Amts verkauft werden. Kauflustige werden zu dem angesetzten Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufs-Bedingungen auch vor dem Termin hier eingesehen werden können.

Schweidnitz, den 29. September 1834.

Königliches Kreis-Steuer- und Rent-Amt.

Cylinder-Lichte.

Beste

nicht rinnende

Lichte mit hohlen Dochten, 6 und 8 Stück aufs Pfund, empfehlen zu billigem Preise —

D. Willert u. Comp.
Breslau, Blücherplatz Nr. 11.
am Riembergshofe.

Die auf heute Montag den 6. Octbr. bereits angekündigte Auction von franz. Porzellan u. Meubles etc. findet Vormittags von 9 Uhr an u. folgende Tage Ring Nr. 33 zweite Etage (und nicht Ring Nr. 34) statt.

Saul

---

13 Ballen, circa 200,000 Stück, gesunde sächsische Rauchkarden, werden den 8ten d., als Mittwoch früh um 10 Uhr, auf dem Blücherplatze, am Niembergshofe Nr. 11, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, im Ganzen oder Ballenweise, öffentlich versteigert, und können solche ihrer bessern Qualité wegen, besonders empfohlen werden.

Taback Offerte.

Durch neue Zusendungen der vorzüglichsten Tabake von Leichtigkeit und angenehmen Geruch, ist mein Lager nun wieder auf das reichhaltigste ausgestattet worden, und ich bin dadurch in den Stand gesetzt, dem vielseitigsten Geschmacke auf das vollkommenste zu genügen.

Demnach empfehle ich zu geneigter Beachtung'

Rauch- und Schnupftabacke,

in Packeten, Flaschen und loose,

aus den rühmlichst bekannten Fabriken:

der Herrn Quandt und Mangelsdorff in Leipzig,

der Herrn Prätorius und Brunzlow in Berlin,

der Herrn Wilhelm Ermeler und Comp. in Berlin,

des Herrn Carl Fr. Kanzow in Berlin,

und mehreren anderen Fabriken;

Aechten Varinas-Canaster in Rollen,

desgl. geschnitten,
desgl. ohne Rippen,
desgl. Mischungen, à 10, 12 u. 16 Sgr. pro Pf.

Cigarren in großer Auswahl.

Eine freundliche Einladung zum gütigen Versuche meiner Tabacke mir hiermit erlaubend, bemerke ich noch, daß bei Abnahme von 5 Pfund Taback, ½ Pfund Rabatt berechnet wird.

Breslau, im Oktober 1834.

Moritz Geiser,
Schmiedebrücke Nr. 54 in Adam und Eva.

Neue brab. Sardellen,

feinstes Prov. und Genueser Oel offerirt:

C. G. Maywaldt,
Schweidnitzer Straße Nro. 30.

Thee-Offerte

der Thee-, Spezerei-Waaren- und Taback-Handlung von

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Schwarzer Thee.

1) Allerfeinsten Pecco mit vielen weißen Spitzen, das Pfund à 4 Rthlr.
2) Feinsten Pecco mit vielen weißen Spitzen à 3 Rthlr.
3) Fein Pecco mit weißen Spitzen à 2 Rthr.
4) Fein Pecco mit orange Spitzen à 1 Rthr. 10 Sgr.

Grüner Thee.

5) Allerfeinsten Perl-Thee à 2 Rthlr.
6) Allerfeinsten Kaiser-Thee à 2 Rthlr.
7) Allerfeinsten Haysan-Thee à 1 Rthlr. 15 Sgr.
8) Fein Haysan-Thee à 1 Rthlr. 10 Sgr.
9) Gewöhnlichen Haysan-Thee à 1 Rthlr. 2 Sgr.
10) Feinsten Grün-Thee à 24 Sgr.

Die Sorten mit Nr. 1, 2, 3, 5, und 6 bezeichnet, sind in geschmackvollen ½ und ¼ Pfund Büchsen, ½ und ¼ und ⅛ Pfund Paketen, alle übrigen in ½, ¼ und ⅛ Pfund Paketen.

Da ich diesem Geschäft meine ganz besondere Aufmerksamkeit widme, und zeither bemüht war die besten Beziehungs-Quellen zu erforschen, so glaube ich in den Stand gesetzt zu sein, nicht nur meine geehrten Abnehmer, im Einzelnen ganz zufrieden zu stellen, sondern auch bei größeren Beziehungen jeden Vortheil gewähren zu können, der nur irgend möglich ist.

Taback-Offerte.

Meine am heutigen Tage etablirte Rauch-Schnupf-, Taback- und Cigarren-Handlung, auf's vollständigste assortirt, beehre ich mich Einem hochgeehrten Publikum, mit der Versicherung stets die billigsten Preise zu stellen, bestens zu empfehlen.

Breslau, den 6. October 1834.

A. Gerstenberg,
am Ringe Nr. 60. (nahe an der Oderstraße.)

Von dem so beliebten

Holl. Canaster (das Männchen auf dem Tönnchen) à 10 Sgr. das Pfd., wird bei einer Abnahme von 25 Pfd. auch nur 12½ % Rabatt bewilligt, in der Haupt-Niederlage bei

J. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Wachslichter

von bester Qualité, empfing in Commission und offerirt zum billigsten Preise:

Moritz Wentzel,
Porzellan-, Glas- und lackirte Waaren-Handlung, Ring Nr. 15.

Etablissement.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platz
in der goldnen Krone, Ring- und Ohlauer-Straßen-Ecke,
ein
Oel-Raffinerie- und Verkaufs-Geschäft
en gros und en detail,
verbunden mit einer
Spiritus-Niederlage
und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln, eröffnet.

Indem ich mir die Ehre gebe, ein hochverehrtes Publikum davon ganz ergebenst in Kenntniß zu setzen, bitte ich zugleich um geneigte Abnahme, bei Versicherung reellster und billigster Bedienung.

Breslau, den 6. October 1834.

Carl Sievers.

Erprobtes ächtes Schweizer

KRÆUTER-OEL

erfunden von K. Willer in der Schweitz, zur Erhaltung Verschönerung und Beförderung des Wachsthums der Haare, wie auch zur Heilung von Kopfleiden;

Maschinen-Chocolade.

als feinste Vanillen, Gewürz, Gesundheits, Gersten und Homöopatische Chocolade,
Cacao-Masse, Cacao-Caffe, Cacao-Thee mit und ohne Vanille.

Aechte Eau de Cologne,

von Carl Anton Zanoly in Cöln, einfach und doppelt,

Doppel Liqueure,

in verschiedenen Sorten

Einfache Liqueure,

desgleichen;

Rumm,
Siegellacke,
Chemische Feuerzeuge und Zündhölzer,
Frictions-Feuerzeuge,

mit allen dazu gehörigen Präparaten der neuesten Erfindung,

Weinessig,

in verschiedenen Sorten bis zur Stärke zum Einmachen der Früchte und von vorzüglicher Güte,
empfiehlt zu sehr billigen Preisen;

Breslau, im Oktober 1834.

Moritz Geiser.
Schmiedebrücke Nr. 54. in Adam und Eva.

Anzeige.

In der Berliner Strohhut-Fabrik Albrechtsstraße Nr. 50, werden Strohhüte schwarz, braun, grau, grün gefärbt, auch Papierhüte nach der neuesten Façon umgearbeitet. Preis 6 Gr. Courant.

F. G. Kraatz.

Zum eintretenden Wollmarkt empfehle ich mich mit meinem vollständig sortirten Lager von

Rauch- und Schnupf-Tabaken aus der Fabrik von Wilhelm Ermeler & Comp. in Berlin,

bestehend in allen beliebten Paquet-Tabaken, losen Tonnen-Canasters, Rollen-Varinas und Portoriko, Cigarren ord., mittler und feiner Sorten, Roll- und Kraus-Tabaken, Carotten in Flaschen und lose, aromatischen Augen-Tabak, Macuba, Robillard, Holländer etc. und bitte um geneigte Abnahme.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstrasse Nr. 6.

Die neue
Meubles- und Spiegel-Handlung
von
Bauer und Comp.
empfiehlt dauerhaft und geschmackvoll, nach den neuesten Hamburger Modells, gearbeitete Meubles und Spiegel, sowohl in Mahagony-, Zuckerkisten-, als auch Birken-Holz, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Das Verkaufs-Lokal ist Naschmarkt Nr. 49 im Hause des Kaufmann Hrn. S. Prager jun.

Zweite Beilage zu № 233 der Breslauer Zeitung.

Montag den 6. Oktober 1834.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir wiederum schon mit unserm bekannten, selbst verfertigten optischen Kunst-Waarenlager hier angekommen sind, und solches wieder im Gasthofe zum goldenen Baum am Ringe im Zimmer Nr. 3, gänzlich zum Verkauf mit festen Preisen aufgestellt haben. Wir bitten Kenner und Liebhaber, besonders aber Brillenbedürftige, die sich auch diesmal von der Güte unserer Instrumente und besonders aus Frauenhoferschem Flintglas regelmäßig doppelt und perescopisch geschliffenen Augengläsern gütigst überzeugen wollen, uns mit ihrem Besuche gefälligst zu beehren.

Unsere Waare lassen wir von niemand verhausiren, noch vielweniger gehen wir selbst hausiren damit, sondern nur auf ausdrückliches Verlangen kommen wir in resp. Wohnungen. Wir sind zu jeder Tageszeit anzutreffen.

Kriegsmann und Comp.,

Optici aus Baiern,

wohnhaft in Magdeburg.

---

* * **Leder-Tinktur** * *

empfing in Commission und verkauft die Krause à 12½ Sgr.

J. A. Breiter, Oderstraße Nr. 30.

Vorstehend empfohlene Tinktur besitzt die Eigenschaft, alles Leder, welches mit derselben bestrichen wird, wasserdicht zu machen, und der Erfinder empfiehlt dieselbe als vorzüglich, um Fußbekleidungen wasserdicht zu haben und daher den Fuß immer trocken zu erhalten.

Indem mich der Uebersender der überzeugendsten Erfolge versichert, erlaube ich mir einem geehrten Publikum und insbesondere Jagdliebhabern obige Tinktur bestens zu empfehlen, und Sie bei Ankauf von dem Gebrauch in Kenntniß zu setzen.

J. A. Breiter.

Beachtungswerthe Anzeige.

Kapitalien auf Hypotheken, verschiedener Größe sind sofort zu haben, ebenso auch werden jederzeit Hypotheken als andere Dokumente zum Kauf angenommen. — Meublirte Zimmer zu billigen Preisen können auf längere, so wie auf kurze Zeit zu vermiethen nachgewiesen werden.

Commissions-Comtoir von F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Das

Meubles- und Spiegel-Magazin

von

Joseph Stern

ist stets mit einer großen Auswahl der schönsten, in allen Holzarten aufs dauerhafteste und geschmackvollste gearbeiteten Gegenständen versehen, und empfiehlt sich ergebenst unter Versicherung der reellsten, promptesten Bedienung zur geneigten Beachtung.

Tragbare Brücken-Waagen

von den Herren Rolle und Schwilgué in Straßburg und Wien,

von 5, 10, 15, 20, 25 und 30 Cent. Kraft, sind fortwährend bei mir zu den Fabrickpreisen zu haben.

Die Herren Gutsbesitzer und Oekonomen, erlaube ich mir besonders einzuladen eine bei mir aufgestellte

große Vieh-Waage von 30 Cent. Kraft zum Abwiegen lebendiger Viehstücke,

und die Herrn Wollhändler

eine, zum Abwiegen langer Wollzüchen besonders eingerichtete Waage von 20 Ctr. Kraft

geneigtest in Augenschein zu nehmen.

Beide Waagen sind auch zu jeder andern Abwiegung bis zum kleinsten Gewicht mit der größten Bequemlichkeit anwendbar.

Breslau, den 6. Oktober 1834.

Moritz Geiser.

Schmiedebrücke Nr. 54. Adam und Eva.

קאַרפּור אתרוגים מובחרים זינד צו האבן
בייא חיים שעפטל.

Meubles-Offerte.

Ich zeige einem hohen Adel und meinen verehrten Kunden ergebenst an, daß ich in meinem neuen Lokal mich mit der größten Auswahl von allen Gattungen in eigner Werkstelle verfertiger Meubles nach dem neuesten Journal, in Mahagoni, Zuckerkisten, Steinbirken, so wie auch in Erlenhölzern, zu den billigsten Preisen empfehle, und gute dauerhafte Arbeit verspreche.

Tischlermeister Kürschner,
Naschmarkt Nr. 57, eine Stiege hoch.

Neues Etablissement
einer
Specerei-Waaren-Handlung
verbunden mit einer
Niederlage der Tabacke aus der Fabrik
des
Herrn Ferdinand August Held
bei
C. F. Rellig,
Oderstrasse im goldenen Leuchter
Nro. 16.

Indem ich mir die Ehre gebe, die am heutigen Tage stattgefundene Eröffnung meines Geschäfts anzuzeigen, bemerke ich zugleich, dass ich es mir zum strengsten Gesetz gemacht habe, Jeden, der mich gütig beehrenden Abnehmer nur mit ganz guter Waare zu den billigsten Preisen auf das reellste zu bedienen.

Breslau, den 6. Oktober 1834.

Gelbe Palm-Wasch-Seife in Stegen à 1½—1¾ Pfund, das Pf. à 4 Sgr. 6 Pf.
Weiße = = = = Stegen à 1½—2 Pfund, das Pfund à 5 Sgr.
empfiehlt die Handlung

F. A. Hertel,
Ohlauer Straße Nr. 38.

*** Alten Carotten-Dunkerque ***
in 1 Pf.-Flaschen à 10 Sgr.
empfing neuerdings von ausgezeichneter Güte:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Die neue Modewaaren-Handlung
des
Moritz Sachs,
am Naschmarkt No. 42, 1 Stiege hoch,
beehrt sich hierdurch den Empfang ihrer neuen Waaren von der letzten Leipziger Messe ganz ergebenst anzuzeigen.

Mit allen möglichen Neuigkeiten, die im Gebiete der Mode und des Luxus erschienen sind, bestens assortirt, werde ich es mir zur angenehmen Pflicht machen, das bisher mir gütigst geschenkte Vertrauen durch die billigste und reelste Bedienung auch ferner zu erhalten.

Moritz Sachs.

Mehrere im guten Zustande sich befindende Meubles, als Sophas, Stühle, Kleider und Wäschschränke, Kommoden ꝛc. und verschiedene andere Gegenstände, stehen Nicolai-Vorstadt, Lange-Gasse Nr. 7, zwei Treppen hoch, billig zum Verkauf.

☞ Meinen geehrten Kunden zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mein Pelzwaaren-Lager auf der Albrechts-Straße Nr. 48, gerade über in Nr. 9 verlegt habe, und da ich dasselbe auf das beste assortirt habe, so empfehle ich solches zu gütiger Beachtung.

J. Willisch, Kürschner Meister.

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter, halb- und ganzgedeckter Reisewagen, auch verschiedene neue moderne Wagen, stehen billig zu verkaufen Althüßerstraße Nr. 12.

Sächsische Fußteppiche

erhielt schöne und dauerhafte Waare in größter Auswahl und verkauft von 3 Sgr. bis 7 Sgr. à Elle
die Leinwandhandlung:

Klose u. Schindler,
Neusche Straße Nr. 1, in den drei Mohren.

Zu Anfertigungen von Damen-Kleidern und

Damen-Putz

empfiehlt sich: Elisa Hoffmann,
Ohlauer Str. Nr. 24, am Schwiebogen.

S. Dahlem, Tischlermeister, wohnhaft auf der Antonienstraße Nr. 4. in Breslau, empfiehlt sich mit allen Gattungen Billard-Queues und birkenen Meubles Auch stehen bei mir 2 große zuckerkistne Trimeaux und ein Spielsekretär, welcher 22 Stücke spielt, sowohl Conzert- als auch Tanzstücke, zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mein wohl assortirtes Lager der modernsten Haararbeiten für Damen und Herrn, als: ganze Touren, Platten von der feinsten Pariser Arbeit mit gewebten und tamburirten Scheitel und mit Metallique-Federn, Schnurbärte in allen Farben. Desgleichen alle Arten der modernsten Locken, Haarflechten, Scheitelflechten von jeder Farbe in bester Auswahl, ganze Coiffirungen auf Kämmen, gewebte Scheitel u. s. w., und versichere zu der Zeit mit der prompteſten Bedienung eine gute, feine, dauerhafte Arbeit zu liefern. Zu Touren erbitte das Maaß vom Umfange des Kopfes, zu Platten ein Modell von Papier und die Haarprobe. Jede Bestellung im Frisiren und Haarschneiden wird auf das prompteste besorgt, und in meinem Lokale das Haar auf das beste geschnitten. Auch empfehle ich die schon seit so vielen Jahren allgemein bewährte Conservations-Pomade gegen das Ausfallen der Haare und zur Verhinderung des Anwuchs grauer Haare; die beliebte Borstorfer Aepfel-Pomade, die dem Haare schönen Glanz und Geschmeidigkeit giebt; ganz fein präparirte **Pomade noire**, ein ganz unschädliches Mittel, dem rothen und grauen Haare schöne Farbe zu geben; ächtes **Eau de Cologne** und feine Parfümerien. Meine Wohnung ist unverändert auf der Albrechts-Straße in Breslau. Dominik, Friseur.

Ein gut geritner brauner Engländer steht Ursuliner-Straße Nr. 6., zum Verkauf.

Haus-Verkauf.

Ein in der angenehmen Vorstadt Breslau's auf der Friedrich-Wilhelmsstraße gelegenes neues Haus, mit Stallung, Remise und besonders schönem Garten, ist Familien-Verhältnissen wegen, preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich ergebenst mit allen Sorten Schaaf-Pelzwaaren. Um geneigten Zuspruch bittend, zeige ich außerdem noch an, daß ich alle Freitage im weißen Hause, Schmiedebrücke Nr. 51. feil habe.

Gottlieb Mindner
aus Trebnitz.

Neuerdings erhielt ich wieder eine Parthie von den bereits vergriffenen Flanellen und Moltongs, was ich dem damit handeltreibenden Publikum hiermit anzeige.

Ludwig Heyne,
Catharinen-Straße Nr. 9.

Reife Quitten, so wie veredelte Weichelkirsch-, Aprikosen- und Pfirsichbäume, sind zu haben vor dem Oderthor, Salzgasse Nr. 5 im Hakschen Bade.

Ein neuer Mahagony, siebenoctaviger, Wiener Flügel steht veränderungshalber zu verkaufen auf der Reuschen-Straße Nr. 64, im grünen Pollack, im ersten Stock.

Großes Aushänge-Schild,
welches über eine Gewölbe-Thüre oder sonst in die Höhe zu brauchen, gut verriegelt und schon in der Witterung gewesen ist (lang 10 Fuß und hoch 3 Fuß Rhein.), steht zum billigen Verkauf: Graben Nr. 10, beim Maler.

Zu verkaufen
ist eine große eiserne Kasse, Nikolaistraße Nr. 34 zwei Treppen hoch.

Unterricht auf dem Clavier ertheilt, Aufträgen zum Ankauf von Instrumenten unterzieht sich und deren Stimmung führt aus aufs Billigste:

Breslau. Jg. Lange, Musiklehrer,
am Stadtgraben Nr. 4,
zunächst der Ohlauer Brücke.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß den 7. Oktober c., von den Blinden das erste Abendkonzert bei mir gegeben, und damit alle Dienstage und Freitage continuirt werden wird. Mit gutem Doppel- und Faßbier empfiehlt sich und bittet um gefälligen Zuspruch:

der Kretschmer Hiller,
in den 3 Tauben, am Neumarkt.

At the request of many gentlemen to form a weekly english conversation at my house, where at the same time a game at Whist and a cup of tea may be occasionally enjoyed, I beg leave to acquaint those, who intend to partake thereof, that Thursday evening is fixed at for this purpose.

For particulars apply to

Brichta,
teacher of the english language, Nr. 9 Albrecht Street and Nr. 3 Hintermarket.

Ein gebildetes Mädchen sucht als Gesellschafterin, oder erste Bildnerin jüngerer Kinder einzutreten, auch wenn erforderlich, als treue Gehülfin im Häuslichen freundlich zur Seite zu stehen.

Auskunft: Schmiedebrücke Nr. 51,
im weißen Hause.
Fr. Persitzki.

Den 8. October eine Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen beim Lohnkurscher Rumpelt, in der Katharinen-Ecke am Neumarkt.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinike, Kränzelmarkt und Schuhbrückecke Nr. 1.

Einladung.

Montag, den 6. Oktober, werde ich ein gemeinschaftliches Abendbrodt veranstalten, welches um 7 Uhr seinen Anfang nimmt, um gütigen Besuch bittet:

Gutsche, Coffetier,
Nikolai-Thor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter neuer Decorirung des Saales und der Renovation meines ganzen Locals erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum dasselbe zur geneigten Beachtung zu empfehlen, und lade zu dessen Besuch unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung gehorsamst ein.

verwittwete Coffetier Nitsche, kleine Kirch-Gasse Nr. 11.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publico gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das vor dem Ohlauer Thore Mauritiusplatz Nr. 4. belegene Schrinnersche Koffee-Haus in Pacht übernommen habe, und Donnerstag den 9. Oktober c. die Einweihung desselben mit Eröffnung eines öffentlichen Balls stattfinden wird.

Ich bitte deshalb um geneigten Zuspruch und zahlreichen Besuch, und werde ich gewiß alles Mögliche aufbieten, um meine geehrten Gäste zufrieden zu stellen, da ich nicht nur auf gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung stets halten, sondern auch im Laufe jeder Woche, bestimmt aber alle Sonntage, gut besetzte Conzerts geben werde.

Den zu meiner Coffee-Schank-Nahrung gehörigen gut decorirten Saal bin ich gleichfalls erbötig, gegen möglichst billige Vergütigung an Kränzel-Gesellschaften, zu Hochzeiten ꝛc. herzugeben.

Breslau, den 6. Oktober 1834.

J. E. Faust, Coffetier.

Restauration.

Bei Unterzeichnetem wird täglich zu jeder Zeit warm und kalt gespeist. Für schmackhafte Speisen, so wie alle Art Getränke und gute Weine ist aufs beste gesorgt.

F. Bittner,
Schweidnitzer Straße Nr. 37,
im Meerschiff.

Die

Verlegung

der

Restauration

des

Fr. Linkhusen

von

der Albrechtsstraße Nr. 37 nach dem Ringe Nr. 34 in den goldnen Stern

so wie deren Eröffnung Sonnabend den 4ten d. M. macht selbiger bekannt, und bittet seine Gäste und Gönner gehorsamst, ihn ferner mit ihrem gütigen Besuch und Aufträgen zu beehren; auch bin ich bereit, alle Dejeunées, Dinées und Soupées nicht allein in Breslau, sondern auch in der Provinz Schlesien zu übernehmen, und werde stets durch meinen Fleiß suchen Zufriedenheit zu erwerben.

Zu der auf den Dienstag, als den 7. Oktober, von 5 bis nach 9 Uhr, im Liebichschen Saale stattfindenden, letzten musikalischen Abend-Unterhaltung ladet ergebenst ein:

Herrmann, Musikdirektor.

Zwei bis drei Stuben mit Zubehör sind Veränderungshalber sogleich zu vermiethen. Zu erfragen und zu beziehen, neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1, drei Treppen hoch, nahe an der Promenade.

Zu vermiethen

ist der 1ste und 2te Stock, goldene Rade-Straße Nr. 27, in der Nähe der Reuschen Straße, und Ostern 35 zu beziehen. Auskunft giebt der Eigenthümer.

Breslau, 4. Oktober 1834.

Kegelplan zu vermiethen,

zu jedem beliebigen Gebrauch, Lehmdamm Nr. 4.

Zu vermiethen.

Mäntlerstraße Nr. 16 ist eine zweckmäßig eingerichtete Detail-Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen, auch könnte dieselbe zu einem andern Geschäft benutzt werden.

Ein hohes Gewölbe, das sich besonders zur Aufbewahrung von Wolle oder andern Kaufmannsgütern eignet, ist bald zu vermiethen, Reusche-Straße Nr. 24.

Angekommene Fremde.

Den 3. Oktober. Weiße Adler: Hr. Gutsbes. v. Rosenberg-Lipinski a. Jántschdorf. — Hr. Justiz-Kommiss. Lotheisen a. Militsch. — Hr. Justiz-Kommiss. v. Bärenfels a. Waldenburg. — Hr. Kaufm. Hartmann a. Magdeburg. — Hr. Wirthschafts-Inspektor Cretius a. Simmenau. — Blaue Hirsch: Hr. Justizrath Schmiedel a. Oels. — Gold. Baum: Hr. Rittm. v. Werder a. Seifrodau. — Hr. Major v. Diebitsch a. Lüben. — Hr. Graf v. Lynar a. Lausitz. — Fr. Gräfin v. Blücher a. Gr. Zauche. — Hr. General v. Blumenstein a. Conradswaldau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieutenant Knothe von der 6. Artillrie-Brigade und Hr. Lieutenant Riebel aus Neisse. — Hr. Kaufm. Kaltenbrunn a. Brieg. — Gold. Gans: Fr. Geheime Legationsräthin v. Wollmann a. Berlin. — Hr. Geheimer-Ober-Baurath Elsner a. Berlin. — Hr. Major v. Taubenheim a. Schweidnitz. — Gold. Löwe: Hr. Lieutenant Kindler aus Schweidnitz. — Goldne Schwerdt: Hr. Kaufm. Moll a Grünberg. Hr. Kaufm. Wirth a. Iserlohn. — Hr. Kaufm. Mengerssen a. Bremen. — Gold. Zepter: Hr. Kaufm. Reifland a. Oppeln. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Rosenthal a. Proschke. — Fechtschule: Hr. Kaufmann Weinreb a. Sochaczew. — Hr. Kaufm. Kassel a. Zülz. — Privat-Logis: Taschenstr. Nr. 22: Fr. Justiz-Kommiss. Lessing a. Reichenbach. — Neumarkt Nr. 20: Hr. Gutsbes. v. Scheliha aus Perschütz. — Heiligegeiststr. Nr. 20: Hr. Major Wünnenberg a. Krayn. — Karlsstr. Nr. 29: Fr. Doktor Köcher a. Reichenbach. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 4. October 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	153 1/3	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 1/4	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 23 3/8	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 1/2	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12

Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	95 1/2
Friedrichsd'or	113 5/12	—
Poln. Courant	101 1/3	—
Wiener Einl.-Scheine	42 1/2	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	99 1/3	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	58 1/4
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	103	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	91 1/6	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	102 7/12	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 1/3	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 7/12	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 4. Oktober 1834.

		Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:		1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. — Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. — Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.